Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 119. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 11. März 1880.**

Eine von Frankreich an Rußland ertheilte Lection.

Die Regierung der französischen Republik hat das Verlangen der russischen Regierung nach Auslieferung Leo Hartmann's, des angeblichen Urhebers des Moskauer Eisenbahn-Attentates, zurückgewiesen und den in Sicherungshaft befindlichen Flüchtling nach einem französischen Hafen geleiten lassen, wo sich derselbe nach England einschiffte. Man erfährt aus Paris, daß die unter dem Einflusse der Regierung stehenden Blätter angewiesen worden sind, die Entschließung derselben als eine weise und von den auswärtigen Regierungen in ihren Erwägungsgründen gebilligte zu rühmen. Vorläufig weiß man wenigstens so viel, daß Fürst Bismarck auf seinem letzten parlamentarischen Diner gelegentlich einer zufälligen Erwähnung des Falles Hartmann bemerkte, „daß er die von der französischen Regierung in dieser Frage beobachtete Haltung nicht mißbilligen könne, so sehr er auch die That Hartmann's und seiner Genossen verabscheue." Von Seiten des englischen Cabinets soll sogar Herrn von Freycinet auf seine unter der Hand gestellte Frage: was zu thun, die Antwort ertheilt worden sein: er möchte Hartmann nur nach England schicken, dort werde man dem Falle schon gerecht zu werden wissen.

In welcher Weise der Minister v. Freycinet dem russischen Botschafter Fürsten Orloff gegenüber die Abweisung seines Verlangens nach Auslieferung Hartmann's begründet hat, ist, was den Einfluß dieser Weigerung auf die demnächstige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich betrifft, gleichgiltig. Man spricht vergebens viel, um zu versagen, der Andere hört von Allem nur das Nein! Da zwischen Rußland und Frankreich kein Auslieferungsvertrag besteht, so hatte der russische Botschafter auch kein vertragsmäßiges Recht auf seiner Seite, als er an die französische Regierung das Verlangen stellte, Hartmann als einen „gemeinen Verbrecher", der einen Eisenbahnzug in die Luft sprengen wollte, an Rußland auszuliefern. Andererseits hat Frankreich thatsächlich, auch ohne daß der anderen Regierung ein Auslieferungsvertrag das Recht zu einer Forderung nach Auslieferung verlieh, gemeine Verbrecher ausgeliefert. Nun sprachen aber Gründe der inneren Politik gegen die Auslieferung Hartmann's, der ja, wenn er überhaupt als der Urheber des Moskauer Eisenbahnattentats anzusehen ist, dabei die Absicht verfolgte, den Kaiser von Rußland aus der Welt zu schaffen und mithin als ein Verbrecher aus politischen Motiven erscheint. Die französische Regierung zog es indessen aus Gründen der äußeren Politik vor, die Frage nicht dahin auszuspielen, weil sie mit Recht besorgte, daß eine principielle Weigerung, den „politischen Verbrecher" Hartmann auszuliefern, auf russischer Seite einen viel stärkeren Unwillen hervorrufen würde, als ein principielles Eingehen auf die Forderung, den „gemeinen Verbrecher" Hartmann auszuliefern, und die schließliche Ablehnung dieser Forderung wegen unzureichenden Beweises der Identität des in Paris verhafteten Hartmann mit dem Miether jenes Hauses von Moskau, von welchem die elektrische Leitung zur Sprengung der Eisenbahnmine ausging. Man kann sogar ohne Weiteres annehmen, daß der russische Botschafter die Forderung in der letzteren Form nur um deswegen erhoben hat, damit die russische Regierung hinterher freie Wahl habe, ob sie die Ablehnung der Forderung zum Gegenstand eines weitergehenden diplomatischen Bruches oder nur einer vorübergehenden Entfremdung mit Frankreich machen wolle, wie sie in der Beurlaubung des Botschafters Fürsten Orloff liegt.

Unklar in dem ganzen Vorgange bleibt nur Eins: ob der Pariser Polizeipräfect Andrieux die Verhaftung Hartmann's lediglich auf Wunsch des russischen Botschafters vorgenommen hat — ein solcher directer Verkehr fremder Gesandtschaften mit der Pariser Polizei-Präfectur soll der Abkürzung des Verfahrens wegen in der That öfter vorkommen, wenn es sich um die schleunige Verhaftung von Verbrechern fremder Nationalität handelt — oder ob die Hartmann'sche Verhaftungssache den regelrechten Gang von der russischen Botschaft durch die französischen Ministerien des Aeußern, der Justiz und des Innern zur Pariser Polizei-Präfectur genommen hat. Was bis jetzt in dieser Hinsicht bekannt geworden ist, verschafft von dem thatsächlichen Hergange kein klares Bild. Es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß die französische Regierung hier einen Schritt gethan hat, dessen Consequenzen zu ziehen, sie später, Angesichts des immer stärker sich regenden Unwillens der entschiedenen Republikaner, nicht mehr rathsam hielt und daß sie, ehe nicht durch eine Interpellation in der Kammer mit Zangen die Wahrheit zur Welt gefördert wird, die Urheberschaft der ganzen Verlegenheit im Dunkel zu lassen vorzieht.

Wie sich der Hartmann'sche Fall entwickelt hätte, wenn sich die öffentliche Meinung von Paris unter der Leitung der radicalen Presse, desselben nicht bemächtigt hätte, kann man zwar nicht mit strikter Beweiskraft aus den thatsächlichen Voraussetzungen herleiten; eine starke Vermuthung besteht aber dahin, daß die Auslieferung Hartmann's nach Rußland ohne jene kräftige Intervention der öffentlichen Meinung erfolgt wäre. Die Absicht, sich in vorliegendem Falle der russischen Regierung angenehm zu erweisen, würde die Besorgniß bei Seite geschoben haben, durch die Auslieferung ein Zeichen von Schwäche zu bekunden. Daß man von englischer Seite für die moralische Unmöglichkeit der Auslieferung plaidirt hat, begreift sich leicht. Wenn auch die Ablehnung der russischen Forderung nicht die Folge haben wird, daß die Aussichten auf eine russisch-französische Allianz nunmehr gänzlich verloren gegangen sind, so wird wenigstens doch für einige Zeit zwischen beiden Mächten eine Entfremdung und Kälte eintreten, welche alle Staaten, die an der Erhaltung des Friedens interessirt sind, und unter diesen aus besonderen Gründen England, mit dem wohlthuenden Gefühl gesteigerter Sicherheit erfüllen muß.

Rußland kann ein derartiger kalter Wasserstrahl, wie er von Paris soeben ihm applicirt worden ist, nichts schaden; je öfter dasselbe die Erfahrung macht, daß sein Glaube, nur fordern zu dürfen, um der Gewährung sicher zu sein, eine Illusion ist, desto besser. Und aus diesem Gesichtspunkte, meinen wir, haben auch wir Deutsche die Niederlage Rußlands im Falle Hartmann aufzufassen. Bei allem moralischen Abscheu vor den ruchlosen Anschlägen der russischen Nihilisten gegen das Leben des Kaisers Alexander haben wir doch stets daran festzuhalten, daß der Nihilismus ein geistiges Product des russischen Volkes bleibt und daß er in seiner eitlen Einbildung die Welt, nachdem sie in Trümmer geschlagen, neu und besser wieder aufbauen zu können, nur ein krankhafter Auswuchs des an schrankenloser Selbstüberhebung als einem nationalen Uebel leidenden Russenthums ist. Daß dieses Russenthum gerade von den Franzosen eine so empfindliche Lection erhalten hat, kann uns Deutschen nur angenehm sein. Ob ein gemeiner oder politischer Verbrecher in Rußland mehr oder weniger der Strafe sich entzieht, ist, wo dies so oft vorkommt, für die innere Gesundung der russischen Nation verhältnißmäßig gleichgiltig. Diese Gesundung muß, wenn sie eine wirkliche sein soll, vom Haupte anfangen und zu den Gliedern absteigen. Rußland kann, wenn es will, Frankreich dankbar dafür sein, daß dessen Freundeshand ihm in diesem Falle die bittere Medizin der Selbsterkenntniß gereicht hat; möge sie ihm von gedeihlicher Wirkung sich erweisen.

Breslau, 10. März.

Die Osterferien rücken heran, und der Reichstag hat noch nicht den Etat fertig gestellt. Um der Budgetcommission und der Militärcommission Zeit zu schaffen, findet auch heute keine Plenarsitzung statt, und dürfte noch eine weitere Pause in den Verhandlungen des Reichstages nothwendig werden. In der letzteren Commission hat, wie aus unsern Berichten hervorgeht, gestern eine Art Generaldebatte stattgefunden. Die Erledigung des Etats in zweiter und dritter Lesung soll mit Zuhilfenahme von Abendsitzungen erfolgen.

Wir haben bereits der Mittheilungen des „Standard" gedacht, welche sich auf französisch-russische Allianzprojecte, bei denen außerdem Italien in Betracht kam, und auf das vom Fürsten Bismarck zur Abwehr dieser Pläne angestrebte und erreichte Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich bezogen Ein Berliner Correspondent des „Pester Lloyd" begleitet diese Angaben mit folgenden Glossen:

Der Berliner „Standard"-Correspondent hat mit seinen Enthüllungen im Grunde nichts Ueberraschendes und wenig Neues an den Tag gebracht. Was er über die Ursachen der zwischen Deutschland und Rußland im vorigen Jahre eingetretenen Entfremdung berichtet, ist seit Jahr und Tag tausendfach wiederholt worden, und Fürst Gortschakoff selbst hat den bezüglichen Gerüchten die intensivste Bekräftigung gegeben, indem er im October vorigen Jahres in der bekannten Unterredung mit dem Correspondenten des „Soleil" zugestand, daß er den französischen Staatsmännern stets den Rath gegeben, „stark" zu sein und sich „bereit zu halten". Diese Rathschläge waren niemals nachdrücklicher ertheilt worden, als dazumal, da der Herzog von Decazes das Portefeuille des Auswärtigen in Händen hielt, und sie waren auch nie bedenklicher, da der unternehmende Herzog wiederholt auf dem Punkte war, den russischen Lockrufen Gehör zu schenken und nur durch Jules Simon und durch den großen Einfluß des Willens Gambettas hieran gehindert wurde. Betreffs der Zeitangaben zeigt sich manches Versehen in den Mittheilungen des „Standard". Im Sommer 1879 konnte es sich für Niemanden mehr darum handeln, Oesterreich-Ungarn von der Occupation Bosniens abzuhalten, da diese Occupation bekanntermaßen seit dem October 1878 eine vollendete Thatsache gewesen. Vielleicht daß die Occupation des Limgebietes der Gegenstand des russischen Neides gewesen. Daß die russische Regierung je den Versuch gemacht haben soll, Deutschland zu bestimmen, daß es sich dieser Action Oesterreich-Ungarns widersetze, das ist neu, aber auch höchst unwahrscheinlich. Man müßte von der Geschicklichkeit der russischen Diplomatie sehr gering denken, wenn man glauben sollte, daß sie jemals ihr Prestige für einen so ganz und gar aussichtslosen Versuch eingesetzt habe. Auch was über die Truppen-Concentrationen im Westen Rußlands gesagt wird, stimmt der Zeitangabe nach nicht genau mit den Thatsachen. Diese militärischen Concentrationen erfolgten unmittelbar nach der Rückkehr der russischen Truppen aus der Türkei, und dementsprechend wurden denn auch, lange vor der Begegnung Bismarck's mit Andrassy, die ersten Alarmrufe gegen Rußland in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" laut. Ich erinnere nur an den famosen Artikel, in welchem den russischen Staatsmännern gesagt wurde, sie möchten es aufgeben, die durch eigenes Ungeschick herbeigeführten Mißerfolge den Regierungen fremder Länder in die Schuhe zu schieben. Was in der „Standard"-Correspondenz richtig, aber durchaus kein Novum ist, ist die Thatsache, daß Fürst Bismarck im vorigen Sommer und vielleicht schon früher eclatante Erfahrungen über die Unverläßlichkeit der russischen Politiker und der russischen Politik gemacht haben muß, Erfahrungen, die ihn zu der erst jüngst im Reichstage so freudig begrüßten Schwenkung zu Oesterreich-Ungarn hin bewogen haben. Richtig ist es ferner, daß die Regierung der französischen Republik sich in den letzten Jahren vollständig unempfindlich für alle von Seiten Rußlands ausgegangenen Anerbietungen gezeigt hat. Das war schon auf dem Berliner Congresse klar ersichtlich und dafür ist auch der Ausgang der Affaire Hartmann ein immerhin bemerkenswerthes Symptom. Im Ganzen und Großen mögen demnach die Mittheilungen des „Standard", von den Details abgesehen, immerhin richtig sein, insbesondere können sie in jenen Punkten als correct genommen werden, welche schon bisher allgemein als feststehend anerkannt wurden und seit einem halben Jahre bereits die Grundlage für die allgemeine Auffassung des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland bilden."

In **Oesterreich** ist eine Krise im Reichsfinanzministerium in Sicht. Die Nachricht wurde von Pest aus verbreitet, aber auch die Wiener Officiösen gestehen zu, daß dieselbe nicht ganz unbegründet sei und daß das Portefeuille in die Hände eines Ungarn übergehen dürfte. Die Ursachen dieser Krise werden in einer Correspondenz des „N. W. Tgb.", die wir an anderer Stelle reproduciren, ausführlich dargelegt. Der gegenwärtige Reichsfinanzminister Baron Hoffmann soll übrigens im Staatsdienste verbleiben.

Die parlamentarischen Körperschaften in Oesterreich haben, wie telegraphisch gemeldet worden, bereits Schritte gethan, um den kronprinzlichen Bräutigam zu beglückwünschen; die ungarische Legislative wird diesem Beispiele jedenfalls folgen. Gesetzentwürfe, betreffend die provisorische Budgetbewilligung für April und Mai und die Deckung des Deficits sind dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden.

Die **Albanesen** wollen es sich mit Oesterreich nicht verderben. Ein Correspondent der „W. A. Ztg." meldet, daß die albanische Liga ein Rundschreiben an ihre Comites im Paschalik Novi-Bazar gerichtet habe, in welchem dieselben ersucht werden, die albanesische Bevolkerung aufzufordern, den österreichischen Garnisonstruppen stets aufs freundlichste zu begegnen und denselben keinerlei Anlaß zur Klage zu geben.

Das Project einer Armee-Reorganisation in **Rumänien** ist, der „W. A. Ztg." zufolge dem Fürsten zur definitiven Beschlußfassung unterbreitet worden. Danach würde die reguläre Armee aus drei Armeecorps à 15,000 Mann und die Miliz aus 150,000 Mann bestehen. Die fürstliche Sanction erscheine zweifellos. Dagegen befasse sich die Regierung mit den die Umwandlung des Fürstenthums in ein Königreich betreffenden Plänen nicht.

Die **Türkei** macht sich wieder einmal an die Danaidenarbeit, ihre finanziellen Verhältnisse einigermaßen zu ordnen. Ein Konstantinopeler Telegramm im Mittagsblatte hat die bezüglichen Vorschläge Said Pascha's skizzirt, zu deren Durchbringung dieser die Cabinetsfrage stellte. Wie der „Pol. Corr." ferner berichtet worden ist, erließ die Pforte die Anordnung, daß vom 13. d. M. an alle Steuern in klingender Münze geleistet werden müssen. Die rückständigen Zahlungen, mit Ausnahme der Zollgebühren, können in Papiergeld berichtigt werden. Es wird sich zeigen, ob diese Maßregel durchführbar ist.

Die bisher bekannten Wahlen zur bulgarischen National-Versammlung sind fast durchwegs zu Gunsten der Bulgaren ausgefallen. Bisher sind nur drei Griechen und acht Mohamedaner gewählt. Wegen der von der bulgarischen Geistlichkeit und den Mitgliedern des geheimen Comites auf die Wähler ausgeübten Pressionen sind zahlreiche Proteste bei der Regierung eingelaufen. Mehrere Verhaftungen von Agenten des geheimen Central-Comites fanden in den Districten von Slivno und Burgas statt.

Ueber die Maßnahmen, die jetzt in **Rußland** getroffen werden sollen, um der Nihilisten-Pest zu steuern, liegen verschiedene, freilich nicht verbürgte Mittheilungen vor. Dem „N. W. Tgbl." wird in dieser Richtung aus St. Petersburg telegraphisch gemeldet: „Der Großfürst-Thronfolger, dessen Ingerenz in allen Angelegenheiten nunmehr eine entscheidende geworden ist, conferirt täglich mit dem Chef der Executiv-Commission, Grafen Loris-Melikoff. Das jetzt allmälig zur Durchführung gelangende Programm besteht in folgenden Hauptprincipien: Die Gewährung einer „factischen" Freiheit der gesammten russischen Presse; die Heranziehung der Zemstwas und Dumas zur Theilnahme an dem Pacificationswerke; die Beschränkung der Herrschaft der Polizei; die Erweiterung der Rechte der Landschafts-Versammlungen, die Freiheit der Meinungsäußerung. Diesen Grundsätzen entsprechend, sollen in sechsundzwanzig Gouvernements des europäischen Rußlands „Volks-Ueberwachungs-Commissionen" gebildet werden, die nur der Controle der Staatsgewalt unterstehen würden. Die Zemstwas und Dumas entsenden aus ihrer Mitte gewählte Mitglieder in diese Commissionen, welche in den Gouvernementsstädten ihren Sitz haben sollen. — „Zur Zeit der gefährlichsten „Smutas" (Verwirrungen) habe das russische Volk sich stets zur Rettung des Vaterlandes aufgerafft: Minin und Pozarski geben dafür Zeugniß. Auch jetzt wird das Volk unter Anführung der legitimen Staatsgewalt die „Kramola" (den Aufruhr) vernichten." Mit diesen Worten begründete Loris-Melikoff sein Actionsprogramm, das äußerlich wenigstens in der That von der Bevölkerung mit Genugthuung aufgenommen wurde. — Um aber auch die Einheit im Lager der Nihilisten zu erschüttern, faßte der Chef der Executivcommission den Entschluß, alle seit der Ernennung der mit außerordentlichen Vollmachten bekleideten Generalgubernatoren eingeleiteten oder auch bereits abgeschlossenen politischen Prozesse einer neuerlichen Revision zu unterziehen, zu welchem Behufe eine eigene, aus „unabhängigen" Elementen bestehende Körperschaft creirt werden soll, deren Vorsitz Graf Loris-Melikoff selbst übernehmen will. Man trägt im Palais Anitschkin der Nothwendigkeit Rechnung, viele summarische Urtheile, die wohl nicht lauter Schuldige trafen, theils zu mildern, theils zu cassiren. Man giebt in den entscheidenden Kreisen zu, daß die während der letzten neun Monate beispielsweise aus Odessa allein auf administrativem Wege nach Sibirien verbannten 600 Personen beiderlei Geschlechts durch ein gerichtliches Urtheil kaum dieser harten Strafe verfallen sein würden. Ein ähnlicher „Uebereifer" der allgewaltigen Generalgubernatoren dürfte in mehr als in einem Gouvernement zu constatiren sein. Der Chef der Executivcommission will es nun mit der Milde versuchen. Ein Theil der Verbannten soll begnadigt werden. Dieser Schritt der Regierung, so wird geglaubt, dürfte die Einigkeit im Lager der Nihilisten erschüttern, und die Regierung hofft, daß es ihr gelingen wird, durch den einen Theil der Nihilisten, den sie für sich gewinnen will, den unversöhnlich bleibenden Theil der Partei nur noch sicherer unschädlich machen zu können. Wir bezweifeln, daß Graf Loris-Melikoff derartigen optimistischen Anschauungen huldigt und halten auch die übrigen Mittheilungen für sehr fragwürdig.

General Skobeleff wurde in selbstständiger Weise mit dem Commando des Corps beauftragt, welches gegen die Turkmenen operiren würde. Er hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister Miljutin.

Auch in **Italien** denkt man sehr stark an eine Verstärkung der Heereskraft. Der von der Finanz-Commission unterbreitete Bericht über das Kriegsbudget proponirt, das ordentliche Kriegsbudget stufenmäßig auf 190 Millionen Lire zu erhöhen, die Cavallerie zu vermehren und die Territorial-Miliz zu vervollständigen. Für das Jahr 1880 sind 177,656,721 Lire eingestellt, welche Ziffer eine Erhöhung um 4,510,770 Lire gegen das Jahr 1879 repräsentirt.

In **Frankreich** hat der Ultramontanismus gestern wieder einen seiner größten Siege gefeiert, indem der Senat den bekannten Artikel 7 des Ferry'schen Gesetzes mit 148 gegen 129 von 277 abgegebenen Stimmen ablehnte. Somit haben die doctrinären Schneesieber, die Simon, Dufaure, und wie diese gelehrten Herren weiter heißen, die Welt wieder einmal dadurch erleuchtet, daß sie der Finsterniß die Herrschaft über Frankreich wohl für lange Zeit hinaus sicherten. Alle Trostgründe, die man sich dem gegenüber zu spenden nicht müde wird, scheinen uns nicht weit her zu sein. Was hilft es, daß man sogleich in der Kammer eine Interpellation wegen Anwendung des auf die Ausweisung aller nicht autorisirten Congregationen Bezug nehmenden Gesetzes einbringen und eventuell einen solchen Antrag votiren will? Ein derartiger Beschluß würde den Conflict zwischen Senat und Kammer nur noch verschärfen und beinahe unlösbar machen. Der einzige Trost ist allenfalls der, daß die Regierung fortfahren wird, den Jesuiten möglichst streng auf die Finger zu sehen; der Trost aber, daß in Frankreich eine freisinnige Regierung auch ein freisinniges Volk hinter sich habe, ist offenbar jämmerlich in die Brüche gegangen.

Ueber die Gründe, aus denen Lord Beaconsfield es nun doch für zweckmäßig erachtet hat, mit der so lange beharrlich in Abrede gestellten Absicht, das **englische** Parlament noch vor Ostern aufzulösen, hervorzutreten, kann schwerlich ein Zweifel bestehen. Es ist klar, daß er die offenbar gegen die Liberalen gerichtete Volksstimmung nicht vorübergehen lassen will; eben deshalb eilt er mit der Auflösung jetzt so, da sich andernfalls die Stimmung denn doch wieder ändern könnte. Uebrigens hat sich Lord Beaconsfield in dem an den Vicekönig von Irland gerichteten und auch schon der Oeffentlichkeit übergebenen Briefe schon offen genug darüber ausgesprochen, worum es sich bei den nun bevorstehenden Wahlen handelt. Die Nation, heißt es in jenem Schreiben, wird zu entscheiden haben, ob sie dem System Lord Beaconsfield's auch fernerhin treu bleiben oder zu den Grundsätzen Gladstone's zurückkehren will. Von dem Ausfalle ihres Urtheils wird, nach den Worten des leitenden Ministers, die Macht Englands und der Frieden Europas in vielen Stücken abhängig sein. Das (Gladstone'sche) Nichtinterventionsprincip steht, nach Lord Beaconsfield, der Aufrechterhaltung des Friedens entschieden im Wege; er erkennt das einzige Rettungsmittel vor dem Kriege in der Aufrechterhaltung, ja der Verstärkung von Englands Machtstellung und hofft, der Ausfall der Wahlen werde seiner Anschauung zum Siege verhelfen.

In Amerika hat der zur Prüfung des Panama-Canal-Projects niedergesetzte Sonderausschuß des Repräsentantenhauses am 7. d. M. einstimmig beschlossen, in seinem Bericht an das Haus über den Plan zu befürworten, daß vom Congreß eine gemeinsame Resolution angenommen werde, welche die Monroe-Doctrin emphatisch geltend macht und erklärt, daß es das Recht der Vereinigten Staaten sei und auch in ihrem Interesse liege, die Leitung und Controle irgend welcher Communicationsmittel durch die Landenge zu besitzen. Gleichzeitig empfiehlt der Sonderausschuß, daß die gemeinsame Resolution ferner erkläre, die Vereinigten Staaten würden jedweden Versuch seitens irgend eines europäischen Staates, ein Protectorat über irgend welche unabhängigen Staaten auf diesem Festlande herzustellen, als gefährlich für ihren Frieden, ihre Wohlfahrt und Sicherheit betrachten und behandeln. Der Präsident solle angewiesen werden, Maßregeln zur Kündigung irgend welcher Verträge zu treffen, die mit dieser Erklärung im Widerspruch stehen. Als eine Consequenz jenes vom Sonderausschlusse des Repräsentantenhauses gefaßten Beschlusses mag auch die gleichzeitige Abfahrt von zwei amerikanischen Kriegsschiffen, „Adams" und „Kearsarge", das eine von San Francisco und das andere von Key-West mit versiegelten Ordres betrachtet werden, welche in den Vereinigten Staaten nicht wenig Aufsehen erregt hat. Man glaubt allgemein, daß ihre Bestimmung nach dem Isthmus von Panama ist und daß ihre Fahrt mit dem Ankauf von zwei neuen Kohlenstationen für die amerikanische Flotte an der central-amerikanischen Küste in Verbindung stehe. Eine dieser Stationen ist die Chiriqui-Bai auf der atlantischen Seite und die andere im Golf von Dolce an der Küste des Stillen Oceans. Es heißt ferner, daß nicht blos diese zwei Stationen, sondern womöglich auch der ganze Landstrich quer über den Isthmus zwischen diesen beiden Punkten angekauft werden soll. Nach dem New-Yorker „Army and Navy Journal" muß diese Erwerbung durch die Vereinigten Staaten als ein Schritt betrachtet werden, um für künftige Fälle „die amerikanische Flagge am Isthmus aufzupflanzen".

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 9. März. [Vorstellungen der Verlagsbuchhandlungen an den Cultusminister hinsichtlich der Einführung der neuen Orthographie.] Mehrere Verlagsbuchhandlungen haben im vorigen Monat eine Vorstellung an den Cultusminister gerichtet und die Besorgniß ausgesprochen, daß durch die Ausführung der Verfügung vom 21. Januar, betreffend die Einführung der neuen Orthographie in den Schulen, den Verlegern von Schulbüchern erhebliche materielle Nachtheile erwachsen dürften. Auf diese Eingabe hat der Minister unter dem 3. März eine Erwiederung abgehen lassen, in welcher im Wesentlichen Folgendes ausgeführt wird: Der Minister bemerkt, das Hinderniß, welches der Gebrauch von Schulbüchern verschiedener Rechtschreibung der sicheren orthographischen Gewöhnung der Schüler entgegenstelle, sei ein wesentlicher Anlaß zum Erlaß einer für alle Schulen giltigen Vorschrift gewesen. Daraus ergebe sich, daß der Minister mit der Regelung des orthographischen Schulunterrichts gleichzeitig Sorge für Beseitigung der Ungleichheit in den Schulbüchern habe tragen müssen. Hierbei sei jedoch dem finanziellen Interesse der Eltern und der an der Herstellung von Schulbüchern betheiligten Buchhandlungen Rechnung getragen worden. Demnach habe er angeordnet, daß alle zur Einführung im Schulunterricht zu beantragenden deutschen Lesebücher, einschließlich der neuen Auflagen bereits im Gebrauch befindlicher, fortan die vorgeschriebene Orthographie einzuhalten haben. Den im Gebrauch befindlichen oder dazu vorbereiteten Lesebüchern, welche vor dem Anfang des Schuljahres 1880/81 hergestellt sind, ist die Zulässigkeit für die nächste Zeit ausdrücklich zugesagt. In Betreff der übrigen Schulbücher ist den Schulbehörden nur aufgegeben, auf die Ausbreitung der gleichen Orthographie in geeigneter Weise hinzuwirken. Als Zeitraum, innerhalb dessen der orthographische Ausgleich für alle in den 3 untersten Klassen der höheren Schulen gebrauchten Schulbücher sich zu vollziehen habe, sind 5 Jahre festgesetzt, in der Voraussetzung, daß Schulbücher, welche innerhalb eines solchen Zeitraumes nicht eine neue Auflage erhalten, nicht für lebensfähig zu erachten sind. In Betreff der in Volksschulen zu gebrauchenden Bücher ist keine besondere Bestimmung getroffen, also behält die im vorhergehenden Abschnitt des Erlasses enthaltene Feststellung einer 5jährigen Dauer der Zulässigkeit ihre Geltung. Für die in den oberen Klassen der höheren Schulen gebrauchten Schulbücher ist eine Fristbestimmung deshalb nicht erfolgt, weil vorausgesetzt werde, daß die Schüler dieser Klassen schon zu sicherer orthographischer Gewöhnung gelangt sind und deshalb von Differenzen in der Orthographie ihrer Schulbücher weniger in Verwirrung gebracht werden. Der Minister fährt fort: Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß die orthographische Umgestaltung der Schulbücher in den meisten Fällen in kürzerer Zeit als in fünf Jahren sich vollziehen werde. Durch die Bezeichnung einer weit bemessenen Frist sind die Interessen der Verlagsbuchhändler berücksichtigt worden. Von dieser Absicht setzt der Minister alle Schulbehörden in Kenntniß und erwartet, daß die allmälige Beseitigung abweichender Schulbücher mit der gebührenden Schonung ausgeführt werde. Sodann kommt der Minister auf die Klagen der Eingabe zu sprechen über die Nachtheile, welche die Schulbücher bereits durch die in den letzten 10 Jahren angeordneten Veränderungen erlitten hätten. Der Minister führt aus, daß der Grund hiervon nicht in den Anordnungen der Unterrichtsverwaltung, sondern in der Einführung des dekadischen Systems der Maße, Münzen und Gewichte durch die Reichsgesetzgebung liege. Der Minister schließt mit einer Anerkennung der Bedeutung, welche der deutsche Buchhandel für die Entwickelung der deutschen Schul-Litteratur habe. Man wird hinzufügen dürfen, daß aus dieser Anerkennung doch unmöglich der Anspruch des Buchhandels hergeleitet werden könne, wichtige und nützliche Reformen des Unterrichts blos um der materiellen Interessen des Buchhandels, um der bequemeren Ausnutzung des Vertriebes von Schulbüchern willen zu unterlassen oder auf unabsehbare Zeit hinauszuschieben.

△ **Berlin,** 9. März. [Zur Lage. — Die Orthographie-Frage.] Der von der „National-Zeitung" gelieferte Bericht über die politischen Plaudereien des sich der besten Laune erfreuenden Reichskanzlers in seiner zweiten parlamentarischen Soirée erfreut sich der allgemeinsten Aufmerksamkeit, obschon er Neues eigentlich nicht bringt. Denn daß der Reichskanzler die Vorlage über zweijährige Etats- und verlängerte Legislaturperioden in diesem Jahre nur zur ersten Erwägung machen ließ und den unsicheren Cantonisten gestattet, sich ihr gegenüber diesmal tapfer zu erweisen, war längst klar; auch seine Mittheilungen über Culturkampf und auswärtige Politik hatten nichts Ueberraschendes. Charakteristisch ist aber, daß der Bericht gerade der „National-Zeitung" für nöthig hält hervorzuheben, daß Schauß, Treitschke, Gneist und Marquardsen, also Mitglieder der neuen Fraction, oder die es geworden wären, — wenn Forckenbeck, Stauffenberg, Lasker nicht glücklich ihren Einfluß auf die nationalliberale Partei gänzlich eingebüßt hätten, — und darunter gerade drei redefertige Professoren „mit besonderer Auszeichnung behandelt" wurden. Der Wettlauf des Centrums wird inzwischen fortgesetzt, so daß die „Nat.-Zeitung" heute Abend warnt, trotz der ihr sympathischen Berufung des Fürsten Hohenlohe zur Amtsverwesung, sich der Gefahren der clerical-conservativen Coalition bewußt zu bleiben, da ein Eintritt Bennigsen's in das Ministerium noch nicht bevorsteht. Die Persönlichkeiten, die über letzteren zu entscheiden haben, dürften jetzt nicht die geringste Neigung haben, Herrn von Bennigsen einen Ministerposten anzubieten und werden es in Zukunft auch nicht thun, — darin wird Dr. Braun in seinen parlamentarischen Feuilletons wohl Recht behalten. — Von großem Interesse ist der heute Abend von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlichte Wortlaut des reichskanzlerischen Erlasses „über die Schreibweise im Reichsdienste" vom 28. Februar. In einer Richtung irrt aber der Reichskanzler, nämlich darin, daß es bisher im Deutschen Reiche eine „in unserem amtlichen Verkehr allgemein übliche und von den jetzigen Beamten auf den Schulen übereinstimmend erlernte Rechtschreibung" gegeben hat. Wer ältere und neuere Jahrgänge der preußischen Gesetzsammlung unter einander und mit Reichsgesetzblättern und bayrischen und württembergischen Gesetzsammlungen in Ansehung der Rechtschreibung vergleicht, wird zu seinem Schrecken gewahr werden, daß die amtliche Rechtschreibung allmälig recht viele Umwandlungen erfahren hat; ja der Zeitpunkt, wo in der preußischen Gesetzsammlung man zwar Baiern und Würtemberg, aber nicht Bayern und Württemberg kannte, ist noch leicht nachweisbar; in den preußischen Schulen aber hat man mindestens bis 1870, wahrscheinlich vielfach bis heute jener falschen Schreibweise der Namen zweier unserer größten Bundesstaaten gehuldigt. Was Minister Puttkamer zu dem Erlaß vom 28. Februar gesagt hat, ist wohl nur Wenigen bekannt.

[Die deutsch-conservative Fraction] hat bereits die Vorlage, betreffend die Erhebung der Brausteuer, berathen und sich der Kreuzzeitung zufolge von ihrem finanz-politischen Programm aus in der Hauptsache auf den Boden dieses Gesetzentwurfs gestellt, ohne im Einzelnen vor dem Abschluß der Berathungen im Hause naturgemäß Beschlüsse fassen zu können.

[Officiöse Richtigstellung der Bismarck'schen Tischreden.] Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Wie nach jeder Begegnung mit dem Reichskanzler werden auch nach dem vorgestrigen Diner Mittheilungen über seine Aeußerungen verbreitet, bei welchen auf diplomatische Genauigkeit der Wiedergabe nicht immer das wünschenswerthe Gewicht gelegt wird. Wir halten es für nützlich, diese Ungenauigkeit in einem Punkte zu berichtigen. In Bezug auf die Versagung der Auslieferung Hartmann's hat der Reichskanzler nicht gesagt: er könne das Verfahren der französischen Regierung nicht mißbilligen, sondern er hat gesagt: er habe das Verfahren der französischen Regierung vorausgesehen wegen der Gründe innerer französischer Politik, welche die Auslieferung für die Zukunft der gegenwärtigen Regierung bedenklich machten.

[Auch eine Erinnerung am Tage der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise.] Die „Trib." schreibt: Die Geschichte der inneren Entwickelung Preußens ist ein Denkmal für den hohen Geist der Königin Luise. Sie war nach 1806 eine der Ersten am preußischen Hofe, die dafür eintrat, daß die Monarchie auf neueren Grundlagen sich aufbauen müsse, da die alten Stützen sich als morsch erwiesen hätten und elendiglich zusammengebrochen seien. Sie war eine der Ersten, die es aussprach, daß nicht einzelne bevorzugte Klassen, sondern das Volk in seiner Gesammtheit berufen sei, des Vaterlandes Schild und Schwert zu sein. Heute vor vier Jahren, zur Feier des hundertjährigen Geburtstages der Königin, schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.":

‚Alle Bestrebungen, Preußens Wiedergeburt auf neuen sittlichen Grundlagen, auf der gemeinsamen Pflicht Aller für Alle anzubahnen, hatten an der Königin die zuversichtlichste und ermuthigendste Förderung erfahren. Als Stein seine gewaltige schöpferische Kraft der Aufrichtung des tiefgebeugten Staates zu widmen begann, war es Königin Luise, welche mild und versöhnend die Gegensätze um des allgemeinen Besten des Vaterlandes willen zu gemeinsamen Zwecken zu verbinden verstand. Die tiefen Verirrungen des Eigennutzes, der Unfähigkeit und der Feigheit, die König und Vaterland gerade bei denen erfahren mußten, welche für sich das meiste Vertrauen beansprucht hatten, ließen der Königin keinen Zweifel über die Wege, welche zum Heile Preußens fortan betreten worden sind. . . . . Die reichen Früchte, welche Preußen in Deutschland nach sechs Jahrzehnten geerntet, sind jenen Saaten entsprossen, auf welchen Luisens Gebete und Luisens Segen ruhen, welche sie selbst in die Herzen ihrer Söhne gepflanzt hat."

Heut, nach 4 Jahren, mag diese Erinnerung dem officiösen Geschmack wohl etwas weniger entsprechen. Es ist zur Zeit nicht recht am Platze, die Aera der gesunden freiheitlichen Institutionen, die durch Stein in Preußen heraufgeführt wurde, zu rühmen, seitdem sich der Nachwuchs jener Mächte des „Eigennutzes und der Unfähigkeit" wieder oben fühlt, die 1806 den preußischen Staat so namenlos elend gemacht. Man spricht zur Stunde wohl nicht gern von jenen „tiefen Verirrungen", die König und Vaterland gerade bei denen erfahren mußten, „welche für sich das meiste Vertrauen in Anspruch genommen hatten".

Allein diese Strömung des Augenblickes wird den Kern des Volkes nicht hindern, mit Aufbietung aller Kräfte an dem Werke fortzuarbeiten, das einst Stein unter dem Schutze Luisens begann. Mag in der Gegenwart auch manches noch so trübe scheinen, das Bild des „Genius Preußens", dessen Hülle heute fällt, erinnert uns daran, daß es wieder Licht werden muß, — Licht im Geiste Luisens und ihrer denkwürdigen Zeit.

Oesterreich.

W. **Von der österreichischen Grenze,** 8. März. [Czechische Wühlereien.] Die Anstrengungen der Czechen behufs Erweiterung ihres Ein-

---

Seb. Bach's Matthäus-Passion, aufgeführt durch die Breslauer Singakademie.

Im Jahre 1729 wurde Bach's Matthäus-Passion zum ersten Mal in der Thomaskirche zu Leipzig aufgeführt, genau hundert Jahre später erlebte das gigantische Werk seine erste Wiederaufführung durch die Berliner Singakademie unter Mendelssohns Leitung. Ein Jahr darauf, am 3. April 1830 führte Mosevius die Passionsmusik zum ersten Mal in Breslau auf; seit jener Zeit gehört sie zum eisernen Bestande unserer Concertprogramme und hat Tausende von Zuhörern erbaut und aus dem Wust der Alltäglichkeit in reinere Regionen emporgehoben. Denn Bachs Matthäus-Passion gehört nach Inhalt und Form zum Höchsten, was in Musik je zum Ausdruck gekommen ist, kein anderes Werk auf dem Gebiete geistlicher Musik hat sie an Wirkung auf das Gemüth erreicht, viel weniger übertroffen. Gleichsam auf einer unsichtbaren Bühne führt Bach die gesammte Leidensgeschichte Christi in epischer Breite, zugleich aber mit dramatischer Wirksamkeit dem Zuhörer vor, das lyrische Element ist in den Gesängen der Gemeinde, den Chorälen auf das Würdigste vertreten. So strahlt diese Musik in hehrer Schönheit und übt auf Jeden, der sich einen reinen Kunstsinn gewahrt hat, den ergreifendsten Eindruck aus.

Bekanntlich stellt das Werk der Aufführung ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegen. Der polyphone Stil bedarf der sorgfältigsten Behandlung seitens des Chors wie des Orchesters, nicht minder gewaltig aber sind die Anforderungen, die Bach an die Solosänger stellt. Der Totaleindruck, den die Aufführung am Dinstag hervorrief, war im höchsten Grade befriedigend. Die Chöre zeichneten sich durch Präcision, Schwung und durchsichtige Klarheit aus. — Die sich fortwährend in den höchsten Lagen bewegende, ungewöhnlich schwierige Partie des Evangelisten hatte in Herrn Torrige einen bewährten tüchtigen Vertreter. Höchstes Lob ist Herrn Hildach für die vortreffliche Durchführung der Partie des Christus zu spenden; er behandelte sein weiches, schmiegsames, dabei doch kräftiges Organ mit Meisterschaft und sang mit Adel und warmer Empfindung; die Damenpartien waren bei den Frls. Rosa und Blanca Thiel bestens aufgehoben.

Es erübrigt uns zum Schlusse noch Herrn Musikdirector Professor Schäffer den Dank für die sorgfältige Einstudirung und die umsichtige Leitung der Aufführung auszusprechen. ?

---

* **[Berichtigung.]** In unserer Besprechung der Aufführung von „Richard III." (Nr. 115 der „Bresl. Ztg.") war erwähnt, daß in der Geisterscene Richmond nicht sichtbar gewesen sei. Herr Ober-Regisseur Scherenberg richtet nun heute ein Schreiben an uns, welches folgenden Passus enthält:

„In der Traum-Scene war „Richmond in seinem Zelt schlafend" — natürlich Richard entgegengesetzt auf der linken Seite der Bühne ganz hinten vollkommen sichtbar! wenn das Ihnen von der rechten Seite des Theaters nicht sichtbar war, so mag das einen Theils am Bau des Zuschauer-Raumes, anderen Theils an den Decorationen liegen. Beide kann ich nicht anders schaffen, ich operire überhaupt nur mit den gegebenen Mitteln nach bestem Eifer, Wissen und Können."

Wir constatiren gern, daß unser Vorwurf auf einem Irrthum beruhte, an welchem wir jedoch vollkommen unschuldig sind, da thatsächlich Richmond von unserem Platze aus nicht sichtbar war. — Ferner ersucht uns Herr Scherenberg, zu constatiren, daß er in den „Räubern" als Carl Moor nicht gesagt habe, einem Pfaffen „Ihres Gelichters", sondern nur: „diesen Achat trag ich einem Pfaffen zur Ehre 2c." Unser Urtheil über die Inscenirung der „Räuber" wird hierdurch unseres Erachtens nach im Wesentlichen nicht alterirt.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Endlich stiegen wir vor dem riesengroßen, prachtvollen Winterpalais aus, in dem über 3000 Menschen wohnen. Es ging über mehrere Treppen durch unendliche Gänge, bis wir die Gemächer des Oberkammerherrn erreichten. Ich verbeugte mich vor einem würdig aussehenden Manne und überreichte den Empfehlungsbrief von Freund Timm. Nachdem er das Schreiben durchflogen, versicherte er auf sehr liebenswürdige Art, daß er sogleich seine Herrin von meiner Ankunft in Kenntniß setzen würde, und er hoffe sicher, ich sei noch zu rechter Zeit angelangt. „Sagen Sie dies Fürst Wolkonski", fügte er sich empfehlend hinzu.

Helmersen durchwanderte wie verjüngt mit mir abermals endlose Gangwindungen. Dann war auch Wolkonski's Wohnung erreicht. Im Vorzimmer saßen und standen eine Menge hoher Militärpersonen; es blitzte förmlich von Ordenssternen. Ich wurde verwundert angestaunt, und ich selbst fühlte nur zu sehr meine Wangen brennen, meine Augen glühen. Helmersen mußte zuerst mit dem Fürsten sprechen und kam bald zurück, um mich demselben vorzustellen. Wolkonski's Aeußeres war nicht einnehmend: klein, alt, häßlich, — aber während des Sprechens gewann er sehr, denn neben den Formen des feinsten Weltmannes wußte er sich klug und angenehm zu unterhalten. Er versprach ebenfalls, sogleich mit der Kaiserin zu sprechen, ließ sich von Helmersen das Stück „Der Mann im Feuer" aufschreiben, und händigte mir einige Zeilen für Fürst Dolgoruki ein. Wir fuhren gewiß eine halbe Stunde, ehe wir zu dessen Palais gelangten.

Dolgoruki sah mich befremdet an. Später gab er mir lachend die Erklärung: „Ihre hochrothen Wangen, die fieberhaft blickenden Augen, das Baret, so verwegen aufgesetzt, — Alles das erschreckte mich fast! . . ." Nachdem ich aber Wolkonski's Zeilen übergeben und alle Erlebnisse und Abhetzereien mitgetheilt hatte, wurde er sehr artig, versprach mir nach Kräften beizustehen und rieth uns, Fürst Cutaizow zu besuchen.

Dieser war der einsilbigste von Allen, aber zuvorkommend und artig.

Wie ich dann noch den gerade zum Besuch in Petersburg anwesenden jungen Prinzen Wilhelm von Preußen, den jetzigen Kaiser, um seine freundliche Vermittelung für mein Auftreten bei Hofe ansprechen mußte, — habe ich bereits im ersten Bande dieser Memoiren erzählt, in dem Capitel: „Bei Seiner Majestät!"

Jetzt war ich aber auch so erschöpft, daß ich schluchzend in den Wagen sank und rief: „Nun zur Mutter! Spielen oder nicht, — ich bedarf der Ruhe." Helmersen blieb ungerührt bei meinen Klagen, denn mein Gastspiel schien sich brillant zu gestalten, indem der Anfang desselben bei Hofe gemacht wurde. — Zum Glück war bereits ein hübsches Privat-Logis in Beschlag genommen; der Bediente geleitete uns in die neue Behausung, und die Mutter bewillkommte mich mit einem sehr erwünschten Souper. Endlich konnten wir uns einer erquickenden Ruhe hingeben, deren Wohlthat ich, wie noch nie, empfand.

Um acht Uhr anderen Morgens wurde ich zur Probe ins Winter-Palais abgeholt, Abends sollte gespielt werden. Ich bewunderte den Prachtsaal, in welchem sich das kleine reizende Theater befand, — desto weniger die Schauspieler. Ich erkannte das lebensfrische Lustspiel kaum wieder bei dieser Darstellungsweise. In Berlin hatten wir es in $1\frac{1}{2}$ Stunden gespielt, hier dehnte es sich durch $2\frac{1}{2}$ Stunden. Keine Spur von Conversationston, kein Humor! Der große, starke Barlow als General sprach nicht, er declamirte. Das „Guten Morgen, liebe Agnes!" trug er vor wie: Geh' in ein Kloster, Ophelia!" Wiebe, der den jugendlichen Liebhaber gab, spielte ernst und sprach monoton langsam, wie ein Büßender; sein Lächeln war gezwungen, als kostete es ihm entsetzliche Muskelanstrengung. Von sämmtlichen Beschäftigten wurde jedes Wort angstvoll dem Souffleur abgelauscht . . . genug, ich kam aus der Probe völlig entmuthigt zu Hause an. Verzweiflungsvoll klagte ich der Mutter meine Noth und Angst wegen der Vorstellung. Die Ueberzeugung, daß die hohen Herrschaften sich langweilen müßten, und das Bewußtsein, daß ich Unglückliche die Veranlassung zu dieser Aufführung sei, benahmen mir Muth und Heiterkeit. Ich wollte sogar zu Fürst Wolkonski eilen, ihm Alles sagen und auf die Vorstellung vor dem Hofe verzichten. Aber dann hätte ich auch nicht mehr am deutschen Theater in Petersburg gastiren können, denn die Schauspieler hätten ja den Grund meiner jetzigen Weigerung, vor dem Hofe aufzutreten, erfahren, und der Zweck der kostspieligen und mühsamen Reise wäre verfehlt gewesen. Mit betrübterem Herzen konnte kaum einer Auszeichnung entgegengesehen werden.

Ehe die Ouvertüre begann, sah ich durch ein Löwenauge des Vorhanges und betrachtete das glänzende vornehme Publikum. Prinz Wilhelm von Preußen saß neben seiner erlauchten Schwester Alexandra und sprach lebhaft mit ihr; die Kaiserin-Mutter Maria, eine Prinzessin von Würtemberg, erblickte ich neben Nikolaus und ich konnte kaum begreifen, daß diese schöne, blühende, kaum 40 Jahre alt aussehende Frau: des Kaisers Mutter war.

Mit Herzklopfen trat ich auf die Bühne; ich hatte das erste Wort zu sprechen.

Die Collegen schienen das Gedächtniß jetzt völlig verloren zu haben. Mühsam, unerquicklich schläfrig schlich das muntere Lustspiel dahin. Zum Ueberfluß beging Barlow, jahrelang schon in Petersburg, noch die Tactlosigkeit: im letzten Act als General in einem altfränkischen, großgeblumten Schlafrock zu erscheinen. Beschort in Berlin hatte zu dieser Duellscene, welche ohne Licht im Wohnzimmer

*) Nachdruck verboten.

flusses sind in erster Linie der Schule zugewandt. Das gemischte Untergymnasium in Wallachisch-Meseritsch ist jetzt zu einem rein czechischen Obergymnasium umgewandelt worden, bei dem Untergymnasium zu Trebitsch wurden zu den bestehenden zwei czechischen Klassen deren noch zwei hinzugefügt. Herr von Stremayr hatte stets die darauf abzielendeu Anträge abgelehnt. Das Drängeln der Agitatoren nimmt nun auch bedenkliche Dimensionen in Bezirken mit vorwiegend deutscher Bevölkerung an. Hierbei sind zwei an preuß. Schlesien grenzende Gemeinden, Troppau und Katharein, direct in einen Conflict gerathen, welcher alle Gemüther erregt und Petition über Petition an das Abgeordnetenhaus hervorruft. Die Gemeindevertretung des letztgenannten Ortes, welche infolge Ausschließung ihrer deutschen Mitglieder eineu illegalen Beschluß zu Stande gebracht, hat die Troppauer der Unterdrückung der czechischen und polnischen Nationalität beschuldigt und den Antrag auf Errichtung einer czechischen Lehrerbildungsanstalt und eines czechischen Realgymnasiums in Troppau gestellt. Die Anschuldigung versteigt sich zu der Behauptung, „daß die in Troppau einheimischen 353 slavischen Kinder, welche im Jahre 1879 die Schule besucht, durch den Unterricht in der ihnen fremden deutschen Sprache einer religiösen und sittlichen Verderbniß preisgegeben werden und dgl. ein großer Theil dieser mit oder ohne Absicht sittlich ruinirten Jugend der Nachbargemeinde Katharein zur Last fällt, entweder als böse Säure für die einheimische Jugend, oder als Schädiger des guten Rufes der ordentlichen einheimischen Bevölkerung." Die Troppauer sind damit entschieden verleumdet, denn ihre Schulen fanden regierungsseitig stets Anerkennung. Es ist übrigens Thatsache, daß die slavische Jugend in Schlesien mit Vorliebe deutsche Mittelschulen besucht, weil die Kenntniß der deutschen Sprache für alle Grenzbewohner ein Bedürfniß ist. — Die czechischen Ansprüche erstrecken sich auch auf die gerichtlichen Acte in zwei Sprachen, wiewohl bekannt ist, daß man allerwegen des Deutschen vollständig mächtig ist; soweit es erforderlich, tragen die Behörden den sprachlichen Verhältnissen ohnedies Rechnung.

Rußland.

[**Die Panslavisten.**] Der Berliner ±-Correspondent der „K. Ztg." schreibt: In Petersburg soll glaubwürdigen Nachrichten zufolge die Partei der Panslavisten nach und nach an Boden und Einfluß verlieren. Aeußerlich mag das nicht sogleich hervortreten und die Gerüchte, nach welchen dieser und jener für Deutschland wenig freundlich gesinnte Minister eine andere Bestimmung erhalten werde, mögen noch der Bestätigung bedürfen. Am zähesten wird sich Gortschakoff zeigen. Aber ein Umschwung in jener Richtung soll sich vorbereiten, und wenn sich das bewährt, so wird es auch in den Beziehungen nach außen hin fühlbar werden. Die frühere Freundschaft von 1872 allerdings wird nicht so bald wieder vollständig hergestellt werden, aber ein Nachlassen der Spannung wird doch wohl nach einiger Zeit eintreten und man wird darin einen Gewinn für die allgemeine Beruhigung erblicken dürfen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. März.

H. [**Die öffentlichen Prüfungen der städtischen katholischen Elementarschulen**] finden in diesem Jahre in den Tagen vom 13. bis 24sten März statt, und zwar haben ihre Prüfungen: Am 13. März, Vormittags 8 Uhr, die Seminar-Uebungsschule, Neue Sandstraße 12, im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. IV (Paradiesstraße 25/27, Rector Körnig) in der evangelischen höheren Bürgerschule II, Schule Nr. X (Trinitasstraße Nr. 9/11, Rector Ertel) in der katholischen höheren Bürgerschule; am 15. März, Vormittags 8 Uhr, Schule Nr. XV (Neudorfstraße 44, Rector Kapitza) im Schullocal, Schule Nr. XXII (Neudorfstraße 44) im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. VI (Sternstraße 11 und Kreuzstraße 30) im Schullocal Sternstraße 11, Schule Nr. XVI (Neue Kirchstraße 15, Rector Schneeweiß) in der katholischen höheren Bürgerschule; am 16. März, Vorm. 8 Uhr, die Dom- und Kreuzschule (Kl. Domstr. 1 und an der Kreuzkirche 8) im Schullocal, Nachm. 2 Uhr die Schule Nr. I (Nicolaistr. 63 und Nicolaistadtgr. 5a, Rector Wiedemann) in der kath. höheren Bürgerschule; am 17. März, Vorm. 8 Uhr, Schule Nr. XIII (Schulstr. 24, Rector Weinert) im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. III (Paradiesstraße 25/27, Rector Matschke) in der evangelischen höheren Bürgerschule II, Schule Nr. IX (Minoritenhof 1/3, Rector Czerwenka) im Schullocal, Schule Nr. XVII (Neue Kirchstraße 15 und Fischergasse 23) in der katholischen höheren Bürgerschule; am 18 März, Vormittags 8 Uhr, Schule Nr. VII (Kirchstraße 1, Rector Kramer) im Schullocal, Schule Nr. XIV (Uferstraße Nr. 34/35, Rector Nickel) im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. XI (Löschstraße 22, Rector Müller) im Schullocal, Schule Nr. XXI (An der Kreuzkirche 12 u. 8) im Schullocal; am 19. März, Vormittags 8 Uhr, Schule Nr. XII (Matthiasstraße 50a, Rector Heidler) im Schullocal, Vormittags 9 Uhr, Schule Nr. XXIII (Ritterplatz 17) im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. XVIII (Lehmgrubenstraße 59, Rector Fieweger) im Schullocal; am 20. März, Vormittags 8 Uhr, Schule Nr. V (Langegasse 36, Rector Münch) im Schullocal, Schule Nr. XIX (Matthiasstraße 1c, Rector Kleiner) im Schullocal, Schule Nr. XX (Ritterplatz 16, Rector Hoffmann) im Schullocal, Churfürstliches Orphanotropheum (Domstraße 22) im Anstaltsgebäude, Nachmittags 1½ Uhr, Schule Nr. II (Schulhaus am Wäldchen, Rector Blümel) im Schullocal, Nachmittags 2 Uhr, Schule Nr. VIII (Klosterstraße 77, Rector Herrmann) in der evangelischen höheren Bürgerschule II; am 24. März, Vormittags 9 Uhr, Schule des Knaben-Waisenhauses zur heil. Hedwig (Michaelisstraße 10) im Anstaltsgebäude.

B–ch. [**Von der Universität.**] Behufs seiner Rehabilitirung als Privatdocent in der philosophischen Facultät an der hiesigen Hochschule vertheidigte gestern Herr Dr. phil. Sigismund Fränkel seine Inaugural-Dissertation „De vocabulis in antiquis Arabum carminibus et in Corano peregrinis" gegen die Herren Dr. M. Gaster und Dr. E. Schwan. — Die juristische Facultät hat das Dr. Abegg'sche Stipendium im Betrag von 150 M. an einen tüchtigen und bedürftigen Studirenden der Rechte zu vergeben. Bewerbungsgesuche, denen Zeugniß der Reife, der Bedürftigkeit und der Anmeldung beiliegen, sind an das Universitäts-Secretariat zu richten. Die Lesesäle des akademischen Leseinstituts, welches gegenwärtig über nicht weniger als 400 Zeitschriften politischen, belletristischen und wissenschaftlichen Inhalts verfügt, wird auch während der am 15. d. M. beginnenden Universitätsferien geöffnet sein, nur tritt in Betreff der Lesezeit eine unwesentliche Einschränkung ein.

= [**Abiturientenprüfung.**] An der Handelslehranstalt des Dr. Steinhaus nahmen an der Abiturientenprüfung 11 Schüler theil; 3 von ihnen traten nach der schriftlichen Prüfung zurück, die übrigen 8 Schüler erhielten das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst, und unter ihnen befanden sich 3, welche in Folge günstigen Ausfalls der schriftlichen Prüfungsarbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden.

= [**Oeffentliche Prüfung.**] Zur Prüfung ihrer Schülerinnen am 16. und 17. März im Schullocal, Schwertstraße 11, ladet die Vorsteherin Anna Hinz mittelst Programms ein. Die Handarbeiten, Zeichnungen und Probeschriften der Schülerinnen sind in den Klassenzimmern des zweiten Stockwerks ausgelegt.

G. T. [**Schulprüfung.**] Am 8. und 9. d. Mts. wurde in der alten Börse unter recht zahlreicher Betheiligung von Angehörigen die Prüfung der Schülerinnen der Lindner'schen höheren Töchterschule abgehalten. Das Resultat der Prüfung war nach allen Richtungen hin ein überaus befriedigendes, indem die Schülerinnen durch ihre Antworten Zeugniß ablegten von dem guten Erfolge, mit welchem die Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt im abgelaufenen Schuljahr gewirkt haben. Der Revisor der Schule, Herr Consistorialrath Richter, konnte am Schlusse des Examens die Methode der Unterweisung, als den Forderungen und Bedürfnissen der Zeit entsprechend, nur rühmen und die kräftigste Entwickelung der Anstalt constatiren. Die Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten für den Hausbedarf fand die allgemeinste Anerkennung.

= [**Schulprüfung.**] Am 15. März, früh von 8½ bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, findet die Prüfung der Zöglinge der Kunitz'schen Töchterschule in den Räumen der Anstalt, Teichstraße 22 und 23, statt.

—r. [**Der südwestliche Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt**] hält Donnerstag, den 11. März, Abends 8 Uhr, in dem kleinem Saale der neuen Börse eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen, Antrag der Herren Nentwig und Grosser auf Statutenänderung, Vortrag des Herrn Stadtverordneten, Baumeister Schmidt: „Alt-Breslau, nach Kupferstichen erläutert", Referat über den städtischen Verwaltungsbericht und schließlich Fragekasten.

—d. [**Kranken-Unterstützungskasse des Breslauer Musikerverbandes.**] Nach dem in der Generalversammlung erstatteten Kassenbericht besitzt die genannte Kasse nach Abzug der im letzten Jahre ausgezahlten Krankengelder für 207 Wochen im Betrage von 1242 M. und der Verwaltungskosten mit 264,35 M. ein Vermögen von 5447,87 M. Außerdem ist noch ein Rerservefonds aus den Einnahmen der Generalproben des Breslauer Orchestervereins gegründet worden, woraus den bedürftigsten kranken Mitgliedern, welche länger als 13 Wochen erwerbsunfähig sind, Unterstützung gewährt wird. Dieser Reservefonds betrug bei der letzten Revision 1413,40 M. Die Versammlung ertheilte dem Vorstande Decharge und sprach den aus dem Vorstande ausscheidenden Herren: Lauterbach, Saro und Kretzschmar, für die vieljährigen opferwilligen und treuen Dienste ihren Dank aus. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren: Wechsler zum Vorsitzenden, Börngen zum Stellvertreter, Seiler zum Kassirer, Rother zum Stellvertreter, Vogel zum Schriftführer, Voigt zum Stellvertreter und Prudlo und Wallisch-Prinz zu Kassenrevisoren.

de. [**Vom Huben-Bezirk.**] Die beiden Bezirksvereine der „Schweidnitzer Vorstadt" und „Südlich der Verbindungsbahn" hatten sich kürzlich mit dem Gesuch an den Magistrat gewandt, dem hinsichts der Beschaffenheit der Wege, sowie deren Beleuchtung bisher noch recht auffällig zurückgebliebenen Lehmgruben- und Hubenbezirke eine der lebhaften Straßenfrequenz entsprechende Aufbesserung zu Theil werden zu lassen. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß die städtische Behörde in coulantester Weise den lange gehegten Wünschen dortiger Bewohner dadurch entsprochen hat, daß außer der im vorigen Sommer von der Lehmgrubenstraße bis Herdain angelegten Chaussee noch neuerdings der die Verbindung der Lehmgrubenstraße mit der äußeren Brüderstraße unterhaltende Feldweg einen abgegrenzten Seitenweg für Fußgänger sowie eine Anzahl Laternen erhalten hat. Außerdem wurden die Laternen in der Huben- und Georgenstraße vermehrt. — Auch Herrn Polizei-Commissarius Lehmann gebührt in Bezug auf dessen Intervention betreffs Instandhaltung von Fuß- und Fahrwegen gedachten Bezirks die ungetheilteste Anerkennung. — Hoffentlich wird es unserer Generation noch beschieden sein, in Hinsicht auf äußere Repräsentation und Comfort des in Rede stehenden, zurückgebliebenen Stadttheils manche erfreuliche Verbesserung, vielleicht gar die Erstehung des Stadtparks auf den Teichäckern begrüßen zu können, zu welcher Hebung der Provinzialverband in seiner Eigenschaft als Besitzer der Chausseestrecke innerhalb des städtischen Weichbildes nicht am Wenigsten beizutragen berufen ist.

=ββ= [**Zur Canalisation.**] Da in Folge Hochwassers das Canalwasser circa 2 Meter tiefer als der Oderspiegel liegt, hört die natürliche Entwässerung der Canäle in die Oder auf, und haben daher bei einer Höhe des Unterwassers von 1,5 Meter die Canalthore geschlossen werden müssen, um eine künstliche Entleerung der Canäle durch Dampfpumpen herbeizuführen. Interimistische Pumpstationen mit Locomobile und Centrifugalpumpen sind zur Zeit errichtet an der Füllerinsel, wo eine Locomobile mit 2 Pumpen, hinter dem Bergkeller, wo eine Locomobile mit 1 Pumpe, und an dem Sandfange hinter den Militärschießständen, wo 2 Locomobilen mit je 1 Pumpe thätig sind. Diese Locomobilen sind Tag und Nacht im Betriebe, dürften aber beim Fallen des Wassers nur zeitweise weiter arbeiten. Der Bau der Pumpstation ist bis zu den Gesimsen und zur Hälfte des Dampfschornsteins gediehen. Die Arbeiten zur Fortführung des Baues sind in dieser Woche wieder aufgenommen worden.

B—ch. [**Vom Jahrmarkt.**] Der gegenwärtige „Lätare-Jahrmarkt" ist von Fabrikanten und Geschäftstreibenden sehr gut beschickt, namentlich der Markt auf dem Ringe und auf dem Blücherplatze, wo sämmtliche in den Markthallen vorhandenen Stände eingenommen werden. Der Markt auf dem Lessingplatze zeigte nur am ersten Markttage einiges Leben. Die Verkäufer hoffen noch auf besseren Geschäftsverkehr an den Schlußtagen. — Recht lebhaft ist der Porzellan- und Topfmarkt auf dem Sternplatze, während der benachbarte Möbelmarkt die Verkäufer weniger befriedigt.

=ββ= [**Von der Oder.**] Bei dem eingetretenen Froste ist das Wasser der Oder und der Ohle um 1 Fuß gefallen, so daß die Schleusen, welche, in Folge des Hochwassers außer Thätigkeit gesetzt waren, wieder haben geöffnet werden können. Von den Fußwegen am Steindamm ist das Wasser abgelaufen. Das Wasser hatte hier einen Höhepunkt von 6,28 Meter erreicht, so daß ein beladenes Schiff an der Durchfahrt der Sandbrücke gehindert war. Nach eingegangener Nachricht ist die Oder bis zur Mündung eisfrei. Die alte Oder ist ausgetreten und hat Wiesen und Hutungen überschwemmt. — Bei der jeder Zeit bei Hochwasser unterbrochenen Verbindung zwischen Zedlitz und Neuhaus dürfte es sich empfehlen, hier einen Deich anzulegen, ebenso den Weg von Morgenau nach Zedlitz zu erhöhen, um einer steten Reparatur vorzubeugen. Eine Deichanlage, sowie die Erhöhung der erwähnten Straße auf eine Wasserhöhe von 21 Fuß würde auch den Vorfluthverhältnissen nicht schaden. — Seit Eröffnung der Schifffahrt sind aus Reichwald 5 Schiffe mit Ziegeln hier eingetroffen, welche ihre Fracht an der Viehweide ausladen. Der Verladungsverkehr im Unterwasser ist noch sehr flau, augenblicklich ladet am städtischen Packhofe nur ein Schiff Stückgüter und am Lorenzhofe 4 Schiffe Oel.

—ϱ. [**Lebensrettung. — Auffinden eines Entseelten.**] In der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr hörte der in der Nähe der Schweidnitzer Thorwache stationirte Nachtwachtmann Dülke vom Stadtgraben in der Nähe des Zwingergartens aus lautes Hilferufen. Dülke stieg die Böschung am Stadtgraben hinunter und sah dort einen Mann, der sich vergebens aus dem Wasser herauszuarbeiten versuchte und in der Gefahr schwebte, zu ertrinken. D. rettete mit eigener Lebensgefahr den dem Tode nahen jungen Mann, in welchem der hiesige stud. theol. K. erkannt wurde. D. veranlaßte die Unterbringung des Verunglückten nach dessen Wohnung. — Am 8. d. M. wurde bei Cosel im Landkreise Breslau ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Der Entseelte, anscheinend ein Fabrikarbeiter, ist circa 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, hatte braune Haare und rothen Vollbart; bekleidet war derselbe u. A. mit schwarzem Ueberzieher, grauem Stoffrock und dunkler Baschlikmütze.

+ [**Vermißt**] wird seit dem 1. März der bisher auf der Nadlergasse Nr. 7 wohnhafte Schneidermeister Julius Helbig. Der Genannte ist 40 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blasses Gesicht, blondes Haar und blonden Schnurbart. Derselbe trug einen dunklen Anzug und dunklen

---

vor sich gehen soll, einen Ueberrock gewählt, und Barlow stolzirte vor den Kaiserinnen im schlotterigen Schlafrock herum: der dicke, große Mann auf der kleinen Bühne . . . Es war entsetzlich anzusehn!

Ich konnte es nicht mehr aushalten; ich verschwand hinter dem großen Schirme des improvisirten Garderobezimmers, der in einer Ecke des weiten Saals hinter der Bühne angebracht war. Ich fühlte, daß ich blaß unter der Schminke war. Da wurde ich gerufen; kleinmüthig trat ich aus meinem Versteck hervor und sah Fürst Wolkonski vor mir. Er überreichte mir einen reichen Schmuck mit den Worten: „De la part de l'impératrice!"

„Ich danke!" erwiderte ich kleinlaut. „Nicht wahr, mein Fürst, die Herrschaften haben sich entsetzlich gelangweilt? Ich sie leider mit! Und Barlow's Schlußcostüm . . ."

„Ja, das war freilich unerquicklich, aber Sie haben gefallen. Haben Sie nicht bemerkt, wie die Kaiserin so herzlich lachte, der Kaiser applaudirte?"

„Das ist Balsam für mich; aber — darum ist doch nicht weniger schrecklich gespielt worden. Ich bin in Verzweiflung!"

Wolkonski lächelte freundlich: „Deshalb nehmen Sie ein Engagement bei uns an, Für bessere Mitglieder soll gesorgt werden; Sie müssen dem deutschen Theater hier den künstlerischen Impuls geben. Durch Ihr Talent, Ihre Thätigkeit und Liebe zur Kunst kann viel gebessert und die ganze Bühne gehoben werden, und dann wird es Ihnen gut bei uns gefallen."

Ich sagte aufrichtig, daß ich gern in Petersburg bleiben würde, um so recht nach Herzenslust in allen Fächern spielen zu können; aber erst müsse doch auch das Publikum seine Ansicht über mich zu erkennen geben.

Und das deutsche Publikum Petersburgs war mir von dem ersten Auftreten an günstig gestimmt. Es hätte mich am liebsten gleich ganz dabehalten.

Die liebe Frühlingssonne, sowie der glänzende Erfolg meines Gastspiels hatten meine Betrübniß bald verscheucht. Die Stücke, in denen ich im deutschen Theater spielte, waren besser einstudirt als die Vorstellung bei Hofe. Barlow lernte ich im tragischen Fach als denkenden und mit Gefühl spielenden Künstler kennen, und Wiebe und die anderen Collegen erschienen weniger steif und kopflos.

Nur litt der gute Barlow an der fixen Idee: das Publikum und seine Mitspieler durch immer neue geistreiche Theater-Coups überraschen und zur Bewunderung fortreißen zu wollen. Welche Alteration hat er mir dadurch in „Romeo und Julia" verursacht.

Ich spielte die Julia, die ich — wie im ersten Bande meiner Memoiren im Capitel „Herzog Mephisto" ausführlicher erzählt ist — bei dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz in Berlin einstudirt hatte, jetzt in Petersburg überhaupt zum ersten Mal in meinem Theaterleben.

In Erinnerung an Pius Alexander Wolff als Romeo und Mad. Stich als Julia, hatte ich in der Probe mit Romeo-Barlow verabredet: im letzten Acte eine ergreifende Gruppe nach einem berühmten Gemälde zu bilden. Julia ruht im Sarge, welcher auf einer Erhöhung von sieben oder acht Stufen steht. Nachdem Romeo die scheintodte Geliebte zum letzten Male umarmt hat, tritt er einige Stufen zurück, nimmt Gift und stürzt, unter Qualen seine Seele aushauchend, den letzten Blick auf seine Gattin gerichtet, am Sarge nieder, so daß der sich anlehnende Körper von demselben gestützt wird. Die erwachte Julia kniet dann nach der Flucht Lorenzo's bei ihm hin, ersticht sich und stirbt, ihr Haupt an Romeo's Brust geneigt. Die Väter ersteigen die Stufen und reichen sich zur Versöhnung die Hände über der Gruppe Romeo's und Julia's.

In der Probe ging auch Alles gut — — aber am Abend gab es, Dank Barlow's geistreichen Ueberraschungen, keine kleine Verwirrung.

Nach dem über Erwarten gelungenen vierten Act und der schweren Giftscene lag ich ganz vergnügt in der Nähe des grimmigen Tybalt in der Gruft, mit stiller Vorfreude auf die Wirkung des malerischen Schlußtableaus.

Romeo nahm Abschied von meiner Leiche, ich hörte ihn die Stufen hinabsteigen, — wunderte mich aber, daß, wie in der Probe, das Gerüst nicht vom fallenden schweren Körper Barlow's erzitterte. Lorenzo kommt, ich erwache mit der Frage: „Und wo ist mein Gemahl?" — und vernehme die Schreckenskunde: „Dein Gatte liegt zu Deinen Füßen todt!" . . . Ich soll als Julia aufschreien, ihn entseelt erblickend; — ich schreie, sehe aber keinen Romeo zu meinen Füßen todt! Ich bemerkte wohl, daß Lorenzo mich die Stufen herabziehen wollte, hielt das aber für ein fein combinirtes Spiel, um mich dem Schreckensort des Todes zu entreißen . . . Lorenzo flieht. Ich fahre fort: „Geh' nur, entweich'! denn ich will nicht von hinnen!" und: „Was ist das? ein Fläschchen fest in meines Liebsten Hand? Gift, seh' ich wohl, war sein voreilig Ende . . ." Aber ich sehe den Gatten nicht auf den Stufen am Sarge — und ich muß mich doch mit dem an seinem Gürtel befestigten Dolche tödten, wenn das Stück tragisch enden soll . . . (Fortsetzung folgt.)

[**Das Denkmal der Königin Luise.**] Heute hat die Enthüllung desselben in Berlin stattgefunden. Ueber das Denkmal und den Künstler, der es geschaffen, lesen wir in der „Post": Die Feier des hundertjährigen Geburtstages der Königin im Jahre 1876 gab den äußeren Anlaß dazu und schon am 22. März 1877, dem achtzigsten Geburtstage Kaiser Wilhelms, konnte der Bildhauer Encke, auf den die Wahl der städtischen Behörden Berlins gefallen war, dem Kaiser das vollendete Gipsmodell vor Augen führen. In der alten Kapelle des Königlichen Schlosses wurde die Figur in einem Haine grüner Blattpflanzen aufgestellt, und der Kaiser, der in allen künstlerischen Fragen, die sein Haus angehen, ein strenger Richter ist, konnte seine volle Befriedigung mit der Arbeit des Künstlers aussprechen. Encke konnte nunmehr an die Marmorausführung gehen, und es gelang ihm in angestrengter Thätigkeit, sein Werk in drei Jahren zu vollenden. — Geboren am 26. Januar 1843 in Berlin, hat Erdmann Encke seine künstlerische Ausbildung bei Albert Wolff zwar in den Traditionen der Rauch-schen Schule erhalten, die streng realistische Auffassung, die gerade die Portraitplastik Rauch's und seiner Schüler charakterisirt, ist aber bei ihm durch einen weichen Formenreiz, durch einen idealistischen Zug gemildert worden, welcher jenen undefinirbaren seelischen Rapport zwischen Kunstwerk und Beschauer herstellt. Allen, welche das Glück hatten, dem Einzug unserer siegreichen Krieger in Berlin am 16. Juni 1871 beizuwohnen, wird noch jene herrliche Idealgestalt der Berolina auf dem Belleallianceplatz in frischer Erinnerung sein, welche mit dem Ausdruck mütterlichen Stolzes in den milden ernsten Zügen den heimkehrenden Siegern den ersten Willkommengruß bot. Später hat der Künstler durch das Standbild Jahns für den Turnplatz in der Hasenhaide und durch die Statue des Kurfürsten Friedrichs I. in einer Nische über dem Portal des Berliner Rathhauses von Neuem seine Meisterschaft bewährt. — Das Denkmal der Königin Luise bildet den Höhepunkt seiner künstlerischen Entwickelung. Indem er die Büsten Schadows, welche der Meister nach der achtzehnjährigen Kronprinzessin und der dreiundzwanzigjährigen Königin fertigte, und die Todtenmaske seiner Auffassung zu Grunde legte, hat er ein Bild geschaffen, welches die Königin als die edle Dulderin darstellt, wie sie im Herzen ihrer Kinder und ihres Volkes lebt, als die treue Mutter, als die hochherzige Patriotin, auf deren engelsgleiche Züge die Schmach und die Erniedrigung ihres Vaterlandes unauslöschliche Spuren geprägt. Das diademgekrönte Haupt leicht vorwärts geneigt, mit der rechten Hand einen vom Hinterhaupt herabfallenden Spitzenschleier, der sich über den Rücken legt und von der herabhängenden Linken an der Seite emporgehoben wird, über der Brust zusammenhaltend, eine Rose im Gürtel, so steht die königliche Frau im glatten Atlaskleide, das sich unterwärts in breiten, majestätischen Falten bricht, auf einem hohen, runden, von einem Reliefbande umschlungenen Sockel. Entsprechend dem Denkmale Friedrich Wilhelms III. von der Meisterhand Drake's, schildert dieses Relief in sinnvoll componirten Gruppen die Erhebung des Jahres 1813, den Auszug der Truppen, die Sorgfalt der Frauen um die Verwundeten und Kranken, die Trauerbotschaft an die Familien der Gefallenen und die Heimkehr der Sieger. — Die hohe künstlerische Vollendung, welche der Conception, wie der Ausführung dieses Kunstwerkes in gleichem Maße innewohnt, verleiht demselben eine Bedeutung, die über die localen Grenzen hinauswächst. Die zeitgenössische Kunst ist um eine edle Meisterschöpfung reicher geworden.

[**Ein Brief der Königin Luise.**] In der „Voss. Ztg." lesen wir: An diesem Tage freuen wir uns, ein Blatt aus ihrem Erdenwallen, dessen Original wir besitzen, zum ersten Male den allgemein bekannten Urkunden hinzufügen zu können. Der nachstehende Brief vergegenwärtigt uns die Königin in jenen schwersten Augenblicken um die Mitte des verhängnißvollen Jahres 1807. Er ist ohne Aufschrift und Datum, aber seine Abkunft ist uns bekannt. Er war an den General von Rüchel gerichtet und kann nicht vor dem 27. Juni, spätestens am 3. Juli geschrieben sein. Die Gräfin v. Voß hat uns eine von dem gleichen Gefühl durchwebte Aufzeichnung vom 4. Juli hinterlassen, an welchem Tage die Königin bereits von Memel nach Tilsit aufbrach. Im nachstehenden Billet bereitet sie sich zu diesem Schritt erst im Geiste vor und insofern führt es uns am intensivsten in die inneren Kämpfe ihrer Seele. Der Wortlaut desselben ist:

Ich danke Ihnen hertzlich für die mir mitgetheilten Nachrichten und Ihre geistreigen Bemerkungen. Ich pflichte ihnen in allem bey, aber mir deucht es sind schon große Mißgriffe geschehen. Das ganze geänderte Politische System Russischer Seits, ist eine Sache die ich nicht begreife. Warum diesen Napoleon zu gewinnen suchen auf alle Art, da wo man so gut vorschreiben kann als er; die Ursachen haben Sie so gut an König aus einander gesetzt daß ich sie nicht wiederhole. Der König schreibt mir sehr weitläufig über seinen Empfang, er war anständig und N(apoleon) äußerst höflich. Es war sehr viel die Rede von mir, von meinem Haß für ihm, (Lieben kann ich nur das Gute) wie sehr er hoffe daß ich meinen Frieden machen würde u. s. w. u. s. w. Seine Höflichkeit an Tafel ging so weit daß er dem König meine verhaßte Gesundheit zutrank. Es ist stark die Rede unter den Franzosen daß ich hinkommen möchte — allein so lange er selbst der N(apoleon) den Wunsch dem König nicht sehr höflich zu erkennen giebt komme ich nicht; dann aber, kömt besonders der Wunsch des Königs dazu und die Ueberzeugung, ich könte nur durch meine Gegenwart etwas gutes stiften, so fliege ich dahin wo mein Hertz nie seyn wird, und trinke den Wermut und leere den Becher mit der Würde die der Preußen Königin zukömt.

Ihre Freundin Luise.

Ernsthausen muß ein edler junger Mann seyn. Schlesien ist uns gerettet durch Alexander. Doch tieffstes Geheimniß. Jerom hat es haben und behalten sollen.

Floccons-Ueberzieher. — Vermißt wird ferner seit dem 5. März der Schuhmachermeister Julius Wundratsch aus Maltsch. Derselbe ist an dem bezeichneten Tage mit Schuhwaaren aus seiner Heimath nach Breslau abgereist, um dieselben auf dem Jahrmarkt im Hausirhandel zu verkaufen und Abends wieder zurückzukehren. Da W. nicht in seiner Heimath angelangt ist, auch keine Spur über seinen Verbleib ermittelt werden konnte, so befürchten seine Angehörigen, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte. Der Vermißte steht in der Mitte der zwanziger Jahre, ist von großer Statur und hat blondes Haar und Schnurbart. Er trug ein braunes Jaquet, graue Beinkleider und eine schwarze Mütze. Er war im Besitze einer silbernen Cylinderuhr mit silberner Kette und einer Reisetasche.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden von einem Erbbegräbniß auf dem israelitischen Friedhofe an der Lohestraße die Zinkaufsatzbekrönungen im Gewichte von 2¼ Ctrn., von einem im Untercanal der Bürgerwerderschleuse liegenden königlichen Schiffsfahrzeuge der Schiffsanker, in welchem die Buchstaben K. W. B. eingestanzt sind, einem Hausbesitzer auf der Hirschstraße aus verschlossenen Stallungen 2 Capaunen, 1 brauner Hahn und 6 Stück Hühner, von einem Grundstück in der Agnesstraße eine eichene Rinnsteindohle, einem Kaufmann in einem Omnibus während der Fahrt von der Taschenstraße nach der Nicolai-Vorstadt eine schwarze Börse mit 6 M. Inhalt. — Gefunden wurde in der Kirche zu St. Bernhardin ein goldenes ovales Medaillon. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe bei dem dortigen Kirchendiener in Empfang nehmen. — Als muthmaßlich gestohlen wurde mit Beschlag belegt eine braune Pferdedecke mit rother, grauer und weißer Kante und ein Sack mit 3 Ctr. Kaffeebohnen. Der Sack ist mit den Buchstaben D. V. K. N. M. K. 88 bezeichnet. Die erwähnten Gegenstände liegen im Bureau Nr. 12 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus. — Verhaftet wurden die verehelichte Schneider Anna Sch. wegen Diebstahls und Hehlerei, der Schlosser Carl S. wegen Wilddieberei, der Schuhmacher Benjamin W. wegen gewaltsamen Einbruchs, der Schulknabe Josef Sch. wegen schweren Diebstahls.

⊙ **Bolkenhain**, 9. März. [Gründung eines Armen-Vereins.] Schon längst hatte sich auch am hiesigen Orte das Unwesen der Bettelei in einer so drückenden Weise fühlbar gemacht, daß ein gemeinsames Einschreiten gegen diese Landplage geboten erschien. Deshalb hatte sich eine am 24. März v. J. einberufene freie Bürgerversammlung für die Gründung eines Armen-Vereins am hiesigen Orte erklärt und eine Commission von sieben Herren mit dem Entwurf eines Statuts betraut. Durch verschiedene Umstände verzögerte sich die Angelegenheit bis in den Februar d. J. Da erfolgte unter Zugrundelegung der Statuten und unter Berücksichtigung der praktischen Erfahrungen ähnlicher Vereine in anderen Städten endlich die Berathung und Feststellung eines Statuts seitens der erwähnten Commission und gestern Abend in einer abermaligen zu diesem Zweck einberufenen freien Bürgerversammlung die Annahme desselben in wenig veränderter Fassung, sowie die definitive Constituirung des erwähnten Vereins. Derselbe führt den Namen „Verein zur Unterstützung armer Durchreisender", und bezweckt laut § 1 des Statuts: „durch Annahme und geordnete Vertheilung freiwilliger Beiträge auf möglichste Beschränkung der Bettelei durch arme Durchreisende einzuwirken." Außerdem will der Verein bemüht sein, Arbeit und redlichen Erwerb aufsuchenden Reisenden solche nachzuweisen. Die bisher übliche und gewohnheitsmäßig erfolgende Hausbettelei durch arbeitsunfähige, arme und bedürftige Ortsangehörige wird durch den Verein zunächst nicht berührt, und bleibt es Jedem nach wie vor überlassen, Almosen noch weiter zu gewähren oder nach Einführung einer entsprechenden communale Armenpflege ganz zu versagen. Sollten die Mittel des Vereins sich in so bedeutender Weise steigern, daß er auch nach dieser Richtung hin wirken könnte, so würde er seine Zwecke entsprechend erweitern und den Intentionen des Magistrats, die Bettelei überhaupt, sowohl durch Auswärtige, als auch durch Einheimische, beseitigen. Den Zutritt zum Vereine erklärten sofort 108 Personen mit einem Beitrage von monatlich 30,40 M., jährlich 364,80 Mark. Der Minimalbeitrag pro Mitglied und Monat ist auf 20 Pf. festgestellt. Der Verein tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft; jedes Mitglied erhält ein Schild mit der Aufschrift: „Armen-Verein." In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Hauptmann Wurbs zum Vorsitzenden, Kreissecretair Speer zu dessen Stellvertreter, Cantor Böhm zum Schriftführer, Kaufmann Elsner zum Kassirer und Lederfabrikant Bretschneider und Kaufmann Kunick zu Mitgliedern, welche die Legitimation und Würdigkeit der Ansprechenden zu prüfen haben. Herr Bürgermeister Gröper hatte seiner amtlichen Eigenschaft halber eine Wahl in den Vorstand von vornherein abgelehnt.

W. **Goldberg**, 9. März. [Vorschußverein. — Geflügel- und Thierschutz-Verein. — Probepredigt.] Vergangenen Sonnabend hielt der Vorschußverein seine Generalversammlung ab, in welcher über das Geschäftsjahr 1879 Bericht erstattet wurde. Bei einem Mitgliederbestande von 215 am Jahresschlusse hat der Verein einen Umsatz von 402,353 Mark gehabt und dadurch einen Reingewinn von 982 Mark nach Abzug von 1853 Mark Geschäftsunkosten erzielt. Vom Reingewinn sind 131 Mark dem Reservefonds überwiesen worden, welcher nunmehr 1532 M. beträgt. Das Uebrige, auf 18,924 Mark dividendenberechtigte Mitgliederguthaben vertheilt, hat eine Dividende von 4½ pCt. ermöglicht. Die Spareinlagen haben im verflossenen Jahre 74,912 Mark betragen. Zum Controleur wurde Kaufmann H. Pohl wiedergewählt. Die Wahl von drei Ausschußmitgliedern lenkte sich wiederum auf die Ausscheidenden: Kürschner Otto, Tischler Kunisch und Kaufmann H. R. Schmidt. — Am Sonntag Nachmittag war der Verein für Geflügelzucht und Thierschutz zu einer Sitzung versammelt. In derselben wurde mitgetheilt, daß der Verein in den letzten Wochen erfreuliche Erfolge errungen hat, und zwar zunächst auf der Geflügelausstellung in Dresden, bei welcher Gutsbesitzer Klämt-Peiswitz eine Anerkennung erhalten hat, sodann auf der Ausstellung in Bunzlau, auf welcher der Verein zahlreich und ebenfalls in ehrenvoller Weise vertreten war. Ferner wurde ein Preiscourant guter, von Vereinsmitgliedern zu beziehender Bruteier entworfen. Zwei Centralstellen für Angebot und Nachfrage wurden gebildet, der Versandt einem Vereinsmitgliede übertragen und die Anschaffung einer in Wien empfohlenen Versandkiste beschlossen. — Candidat Lorenz aus Brieg hielt am Sonntag die erste Probepredigt für das erledigte Diakonat.

F. **Guhrau**, 10. März. [Kreistag. — Selbstmorde.] In dem am 5. d. M. abgehaltenen Kreistage wurden, nachdem die im vorigen Jahre vollzogenen Kreistagsergänzungswahlen für gültig erklärt, der Kreis-Haushaltsetat für 1880/81 genehmigt und den Rendanten der Kreissparkasse und Kreiscommunalkasse in Betreff der vorgelegten Jahresrechnungen Decharge ertheilt worden war, die Herren Landrath v. D. von Röder zu Ober-Ellguth und Deichhauptmann Nitsche zu Austen zu Kreistagsdeputirten einstimmig wiedergewählt. Die gutachtliche Aeußerung des Kreistages über den Antrag des Magistrats zu Herrnstadt, betreffend die Vereinigung der Gemeinde-Stadtvorwerke mit der Stadt in Bezug auf die Polizeiverwaltung, fiel gegen den Antrag aus. Endlich wurde noch eine erneuerte Petition hinsichtlich des Eisenbahnbauprojectes Lissa-Guhrau-Maltsch-Striegau-Ruhbank an den Oberpräsidenten der Provinz unterschriftlich vollzogen. — Vor Kurzem vergiftete sich die Frau des Dominialvogtes zu Tarpen durch Genuß von Phosphor, ein Lumpensammler in Ober-Tschirnau erhängte sich.

Herrnstadt, 9. März. [Gewerbeverein. — Verein gegen Hausbettelei. — Todesfall. — Hochwasser. — Straßenbeleuchtung.] In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurde der Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten pro 1878/79 zum Vortrag gebracht. Eine im Fragekasten vorgefundene Frage, betreffend den in der Bildung begriffenen Verein zur Unterdrückung der Hausbettelei, rief eine lebhafte Debatte hervor. Aus derselben erhellte, daß sich das Unternehmen allseitiger Zustimmung erfreut, und haben auch die vor Kurzem erfolgten Aufforderungen zum Beitritt und damit verbundener Zeichnung von Beiträgen ein erfreuliches Resultat gehabt. Es wird nun an den Einwohnern liegen, den Verein namentlich dadurch zu unterstützen, daß Gaben an Bettler, besonders auch an Kinder, in den Häusern nicht mehr ausgetheilt werden. — Heute wird der letzte Veteran in hiesiger Stadt, welcher die Freiheitskriege mit durchgekämpft hat, beerdigt. Es ist der pensionirte königliche Förster Anton Bonk. Derselbe lebte seit Jahren hierselbst und machte sich bei Bewirthschaftung des Stadtwaldes noch immer nach Kräften nützlich. Er war 83½ Jahre alt und hatte sich einer stets guten Gesundheit zu erfreuen. — Seit längerer Zeit sind die Bartsch und die Horle aus ihren Ufern ausgetreten und haben die ganze Gegend um die Stadt weithin überfluthet. In vergangener Woche trat ein Fallen des Wassers ein, wogegen augenblicklich wieder ein bedeutendes Steigen zu constatiren ist. Der Eisgang ist glücklich und ohne Gefahr verlaufen. — Einen Fortschritt zum Bessern haben wir insofern wieder zu registriren, als diesen Winter die Straßenbeleuchtung in der sog. Amtsvorstadt eingerichtet worden ist. Die Kosten werden gemeinschaftlich vom Domainenfiscus, der Gemeinde Stadtvorwerk und der Stadt getragen.

—r. **Namslau**, 9. März. [Unsere Gerichtssprache. — Kreishaushalts-Etat. — Evangelischer Frauen- und Jungfrauen-Verein.] Unsere Geschäfts- und Gerichtssprache soll die deutsche sein. Inwieweit einzelne Amtsgerichte dieser Anweisung Rechnung tragen, möge folgendes Beispiel lehren. In einer beim hiesigen Amtsgericht schwebenden Proceßsache ist die Vernehmung eines auswärtigen Zeugen durch dessen Amtsgericht nothwendig geworden, wozu letzteres Termin anberaumt hatte. In diesem Termine ist der Zeuge ausgeblieben und das um seine Vernehmung requirirte Gericht hat hierauf an die Parteien folgende Verfügungs-Abschrift erlassen: „1) Cit. Zeugen ad nov. term. unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 10 Mark. 2) Notif. term. part. et jud. requir. den . . . ten . . . . 1880, **Vormittags 10½ Uhr.**" — Der in der Kreistags-Sitzung vom 6. d. Mts. genehmigte Etat der hiesigen Kreis-Communalkasse weist folgende Zahlen auf: A. In der Einnahme: 1) Capitalszinsen 3734 Mark 52 Pf.; 2) Einnahme aus Kreisanlagen 11,134 M. 21 Pf.; 3) Jagdscheingelder 471 M.; 4) Strafgelder 24 M.; 5) Ausschreibungen 14,377 M.; 6) Einnahme in Folge der Kreisordnung 11,387 M.; 7) ausstehende Forderungen 1075 M. 50 Pf.; 8) Insgemein 85 M. 77 Pf.; 9) extraordinäre Einnahmen an Subventionen 2611 M. B. In der Ausgabe: 1) Verwaltungskosten 2979 M.; 2) Kreisblattkosten 535 M.; 3) auf Kreisanlagen 21,197 M. 32 Pf.; 4) auf Unterstützungen 100 M.; 5) Kreisordnungs-Durchführungskosten 11,387 M.; 6) Provinzial-Verwaltungs-Beiträge 5319 M.; 7) auf Kreisanlagen 1075 M. 50 Pf.; 8) Insgemein 64 M. 18 Pf.; 9) Ausgaben im Extraordinarium 2243 M. Hiernach balanciren Einnahmen und Ausgaben mit 44,900 M. und zwar 5795 M. weniger als im Vorjahre. — Der hiesige evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Aufgabe es unter Anderem ist, arme Schulkinder bei ihrer Confirmation zu bekleiden, hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, bei der bevorstehenden Oster-Confirmation 9 Kinder mit Anzügen zu versorgen. Zur Vereins-Vorsteherin wurde Frau Bürgermeister Kotze und zu deren Stellvertreterin Frau Postmeister Krause gewählt. Den bisherigen Vorstandsdamen, Frau Majorin von Rosenberg und Frau Kanzlei-Director Wegner, von denen erstere leider wegen Kränklichkeit und letztere wegen Versetzung aus den Vereinen scheidet, wurde vom Vereins-Vorsitzenden für ihre langjährige Thätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 10. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in fester Haltung, aber bei stillem Geschäft. Creditactien schwankten zwischen 531,50 und 533. Ungarische Goldrente begehrt. Bahnen und Banken wenig verändert. Montanwerthe höher. Russische Valuta etwas schwächer.

Breslau, 10. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matter, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 173 Mark Br., März-April 173 Mark Br., April-Mai 174 Mark Br., Mai-Juni 175,50 Mark Br., Juni-Juli 177 Mark Br. und Gd., Juli-August 170 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni 227 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 150,50 Mark Gd., Mai-Juni 152,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 232 Mark Br., 230 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per März 52 Mark Br., März-April 52 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Mai-Juni 52,25 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., September-October 55,50 Mark Br., October-November 56 Mark Br., November-December 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29,50 Mark Br., per März 29,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. 15,000 Liter, per März 59,40 Mark bezahlt, März-April 59,40 Mark bezahlt, April-Mai 60,10—20 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Mai-Juni 61 Mark Br., Juni-Juli 61,60 Mark Gd., Juli-August 62,20 Mark Gd., August-September 62,20 Mark Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 11. März.

Roggen 173, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 232, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 40.

Breslau, 10. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	70	21	00	20	40	20	00	19	30
Weizen, gelber	21	50	21	30	20	80	20	40	20	00	19	20
Roggen	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	60	15	40	15	20	15	00	14	80	14	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	22	50	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	25	50	23	50	20	00
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Brieg, 10. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,64 Meter, am Unterpegel 4,12 Meter.

Steinau a. O., 10. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand 3,94 Meter.

Glogau, 10. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand 3,60 Meter.

ff **[Getreide- ꝛc. Transporte.]** In der Zeit vom 29. Februar bis 6. März d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 30,175 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 129,928 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 20,100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 110,800 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 301,203 Klgr.

Roggen: 50,520 Klgr. über die Posener Bahn, 40,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 443,950 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 544,870 Klgr.

Gerste: 60,187 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 127,875 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,146 Klgr. über die Posener Bahn, 20,290 Klgr. über die Freiburger Bahn, 35,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20,000 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 273,698 Klgr.

Hafer: 10,191 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 45,561 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 26,900 von der Warschau-Wiener Bahn, 30,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,180 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 122,832 Klgr.

Mais: 80,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20,280 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, im Ganzen 100,280 Klgr.

Oelsaaten: 20,000 Klgr. aus Südrußland, 90,300 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 68,582 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 98,296 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 277,178 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. von der Ferdin.-Nordbahn, 10,000 Klgr. über die Posener Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 45,650 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 140,313 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,200 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 206,163 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 151,290 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 50,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 80,090 Klgr. nach der Posener Bahn, 30,350 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 361,730 Klgr.

Gerste: 10,000 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 50,420 Klgr. von der Oberschlesischen und 10,030 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 70,450 Klgr.

Hafer: 10,190 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 20,390 Klgr.

Mais: 119,524 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 179,810 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 299,334 Klgr.

Oelsaaten: 47,060 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 36,200 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 83,260 Klgr.

Hülsenfrüchte: 20,100 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Monat Februar c. 12,710 Klgr. Weizen, 5000 Kg. Gerste und 40,670 Kg. Hafer in Breslau ein, während 130,465 Kg. Weizen, 30,234 Kg. Roggen und 304,238 Kg. Gerste von hier versandt wurden.

△ **Breslau**, 10. März. [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde die Bilanz vorgelegt und die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. für das Geschäftsjahr 1879 beschlossen.

§ **Breslau**, 10. März. [Jahrmarktsbericht über Manufacturwaaren.] Der für das Manufacturwaaren-Engros-Geschäft nun als beendet zu betrachtende Jahrmarkt hatte nur mittelmäßigen Verkehr. Der größte Theil der in Schlesien fabricirten und hier zum Markte gebrachten Webwaaren besteht in ordinären Artikeln, welche fast ausschließlich von der arbeitenden Klasse consumirt werden, und diese letztere ist in Folge des lange andauernden wirthschaftlichen Nothstandes noch zu wenig kauffähig, als daß der Absatz der Kleinhändler in der Provinz und in Folge dessen der Marktverkehr ein sehr bedeutender hätte sein sollen. Wesentlich erschwert wurde das Geschäft auch durch die anläßlich Steigerung des Rohmaterials nicht unbedeutend höheren Preise der baumwollenen Waaren, zu deren Bewilligung sich die Käufer um so schwerer entschlossen, als noch große Quantitäten billiger Waaren sich in den Händen der Großhändler befinden, die sich mit einem geringeren Aufschlag begnügen, als dies die Fabrikanten im Stande sind, weil diese den höheren Preis der Rohbaumwolle voll zahlen müssen. Was nun die einzelnen Artikel anbetrifft, so fanden Züchen, Inlet und Schürzen sowohl in Leinen als auch in Halbleinen und Baumwolle ziemlichen Absatz, ebenso blau gefärbte und bedruckte Leinwand und abgepaßte blaue Schürzen in Leinen und Baumwolle. Bleichleinen, sowie Creas in Leinen und Halbleinen, besonders aber in Baumwolle wurden viel verkauft, weniger gut gingen Shirting und Chiffon, in diesen Artikeln muß die schlesische Fabrikation mehr und mehr der elsässischen Concurrenz weichen, welche durch Massenproduction der ersteren überlegen ist. Weiße Tischgedecke, auch bunte Tischdecken und Servietten in guten Mustern wurden vielfach gekauft, großentheils aber nur in kleinen Posten. Baumwollene Futterzeuge, wie Kittel, Doppelkattun, Glanzkattun u. s. w., Hauptartikel der schlesischen Webwaarenindustrie, fanden regelmäßigen Abzug, noch umfangreicherem Geschäft stand die nicht unwesentliche Preiserhöhung im Wege. Barchent bis auf gute bunte Muster wenig verkauft. In baumwollenen Hosenzeugen, wie sie Langenbielau und die sächsische Oberlausitz fabriciren, fand nur mittelmäßiger Verkehr statt. Diesen Stoffen machen die billigen englischen, aus Baumwollkette und Shoddyschuß hergestellten Zeuge, welche allerdings wenig haltbar sind, doch eleganter aussehen als Baumwollen-Stoffe, eine unliebsame Concurrenz. Bunte Kleiderstoffe, wie sie ebenfalls aus der Oberlausitz hierher gebracht werden, wurden wenig verkauft, etwas besser gingen billige schwarze Orleans. Die hiesigen Großhändler klagen ebenfalls über träges Geschäft und langsame Regulirung der fälligen Außenstände, am besten gingen hier Kattun in guten Mustern, auch für schwarze Kleiderstoffe, wie sie zu Confirmationskleidern gern gekauft werden, machte sich ziemlich reger Begehr geltend.

—d. **[Zur Hebung der Rinderzucht in der Provinz Schlesien]** ist für die nächsten vier Jahre (1881—1884) eine Staatssubvention von zusammen 104,400 M. (jährlich 26,100 M.) zu erwarten. Der Vertheilungsplan dieser Subvention ist vom landwirthschaftlichen Central-Collegium in folgender Weise festgesetzt worden. Es sollen erhalten für das Jahr 1881 in Oberschlesien die Kreise: Pleß 2829 M. bei einem Rinderbestande von 36,899 Stück, Rybnik 1974 M. (Rinderbestand 25 746 Stück), Gleiwitz 1869 M. (Rinderbestand 24,378 Stück), Beuthen 295 M. (Rinderbestand 3847 Stück), Kattowitz 361 M. (Rinderbestand 4704 St.), Zabrze 261 M. (Rinderbestand 3407 Stück) und Tarnowitz 522 M. (Rinderbestand 6812 Stück); in Mittelschlesien die Kreise: Habelschwerdt 2415 M. (Rinderbestand 31,497 Stück), Glatz 1886 M. (Rinderbestand 24,6[illegible]5 Stück), Schweidnitz 1953 M. (Rinderbestand 25,472 Stück), Frankenstein 1855 M. (Rinderbestand 24,193 Stück), Münsterberg 1315 M. (Rinderbestand 17,148 Stück) und Strehlen 1121 M. (Rinderbestand 14,625 Stück); in Niederschlesien die Kreise: Grünberg 1307 Mark (Rinderbestand 17,045 Stück), Sagan 1942 M. (Rinderbestand 25,331 Stück), Sprottau 1334 M. (Rinderbestand 17,401 Stück) und Rothenburg OL. 2040 M. (Rinderbestand 26,611 Stück). Für das Jahr 1882 sollen erhalten in Oberschlesien die Kreise: Lublinitz 1723 M. (Rinderbestand 22,476 Stück), Groß-Strehlitz 1606 M. (Rinderbestand 20,952 Stück), Rosenberg 1505 M. (Rinderbestand 19,636 Stück) und Creuzburg 1187 M. (Rinderbestand 15,477 Stück); in Mittelschlesien die Kreise: Brieg 1959 M. (Rinderbestand 25,555 Stück, Ohlau 1906 M. (Rinderbestand 24 863 Stück), Namslau 1272 M. (Rinderbestand 16,586 Stück), Wartenberg 1526 M. (Rinderbestand 19,899 Stück), Oels 2038 M. (Rinderbestand 26,588 Stück), Militsch 2012 Mark (Rinderbestand 26,245 M.) und Trebnitz 2050 M. (Rinderbestand 26,741 Stück); in Niederschlesien die Kreise: Goldberg 1883 M. (Rinderbestand 24,556 Stück), Schönau 1158 M. (Rinderbestand 15,104 Stück), Bolkenhain 1216 M. (Rinderbestand 15,866 Stück), Jauer 1104 M. (Rinderbestand 14,399 Stück), Landeshut 1385 M. (Rinderbestand 18,067 Stück) und Hirschberg 1482 M. (Rinderbestand 19,333 Stück). Für das Jahr 1883 sollen erhalten in Oberschlesien die Kreise: Ratibor 2725 M. (Rinderbestand 35,543 Stück), Cosel 1789 M. (Rinderbestand 23,341 Stück), Leobschütz 2529 Mark (Rinderbestand 31,686 Stück) und Neustadt OS. 2729 M. (Rinderbestand 35,600 St.); in Mittelschlesien die Kreise: Nimptsch 1185 M. (Rinderbestand 15,457 Stück), Reichenbach 1129 M. (Rinderbestand 14,729 Stück), Neurode 1275 M. (Rinderbestand 16,637 Stück), Waldenburg 1141 Mark (Rinderbestand 14,881 Stück) und Striegau 993 M. (Rinderbestand 12,949 Stück); in Niederschlesien die Kreise: Löwenberg 2295 M. (Rinderbestand 29,932 Stück), Bunzlau 1675 M. (Rinderbestand 24,455 Stück), Lauban 1719 M. (Rinderbestand 22,425 Stück), Görlitz (Stadtkreis) 63 M. (Rinderbestand 822 Stück), Görlitz (Landkreis) 2077 M. (Rinderbestand 27,086 Stück) und Hoyerswerda 1646 M. (Rinderbestand 21,473 Stück). Für das Jahr 1884 endlich sollen erhalten in Oberschlesien die Kreise: Neisse 3398 Mark (Rinderbestand 44,324 Stück), Grottkau 2010 M. (Rinderbestand 26,211 Stück), Falkenberg 1696 M. (Rinderbestand 22,122 Stück) und Oppeln 3116 Mark (Rinderbestand 40,640 Stück); in Mittelschlesien die Kreise: Guhrau 1698 Mark (Rinderbestand 22,153 Stück), Steinau 965 M. (Rinderbestand 12,586 Stück), Wohlau 1850 M. (Rinderbestand 24,125 Stück), Neumarkt 1862 M. (Rinderbestand 24,281 Stück), Breslau (Stadtkreis) 93 M. (Rinderbestand 1211 Stück) und Breslau (Landkreis 2034 M. (Rinderbestand 26,531 Stück); in Niederschlesien die Kreise: Freistadt 1712 M. (Rinderbestand 22,335 Stück), Glogau 2605 M. (Rinderbestand 33,973 Stück), Lüben 1268 M. (Rinderbestand 16,534 Stück), Liegnitz (Stadtkreis) 69 M. (Rinderbestand 897 Stück) und Liegnitz (Landkreis) 1873 M. (Rinderbestand 24,428 Stück). Es sollen demnach erhalten an Prämien zur Hebung der Rindviehzucht Oberschlesien im Jahre 1881 8111 M., im Jahre 1882 6021 M., im Jahre 1883 9672 Mark und im Jahre 1884 10,220 M., zusammen 34,024 M.; Mittelschlesien im Jahre 1881 10,545 M., im Jahre 1882 12,763 M., im Jahre 1883 5723 M. und im Jahre 1884 8502 M., zusammen 37,533 M., endlich Niederschlesien im Jahre 1881 6623 M., im Jahre 1882 8228 M., im Jahre 1883 9675 M. und im Jahre 1884 7527 M., zusammen 32,053 M.

Ausweise.

Wien, 10. März. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März.*)]**

Notenumlauf	308,101,010 Fl.,	Abn.	2,926,490 Fl.
Metallschatz	170,009,603 „	Zun.	77,506 „
In Metall zahlbare Wechsel	20,364,788 „	Zun.	44,509 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,322,443 „	Zun.	1,401,453 „
Wechsel	99,080,639 „	Abn.	3,483,716 „
Lombarden	21,953,700 „	Abn.	296,100 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,524,699 „	Zun.	34,550 „
Giro-Einlage	457,899 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 3. März.

Mit einer Beilage.

Vorträge und Vereine.

Cz. B. **Breslau**, 6. März. [Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Zu Beginn der heutigen Vorstandssitzung verlas der Vorsitzende, Herr Rector Dr. Carstädt, einen Brief des Wanderlehrers der Gesellschaft, Herrn Dr. Wislicenus, worin derselbe mittheilte, daß er durch Krankheit verhindert sei, im laufenden Monate, wie er versprochen, in den Vereinen des Schlesischen Provinzialverbandes Vorträge zu halten. Herr Dr. Wislicenus wird seine Thätigkeit im Herbste wieder aufnehmen und dann zuerst Schlesien bereisen. Im Anschluß hieran beschloß der Vorstand, den elf Vereinen, deren Bedürfniß bekannt war, oder welche in den Fragebogen dahin zielende Wünsche geäußert haben, und welchen laut Festsetzung der letzten Vorstandssitzung ein Besuch des Herrn Dr. Wislicenus auf Kosten des Verbandes zugedacht war, einen Zuschuß bis zur Höhe von 15 Mark zu gewähren, damit sie im Stande wären, noch für den Monat März eine Lehrkraft aus der Liste des Verbandes für einen Vortrag zu gewinnen. — Herr W. Köbner lenkte die Aufmerksamkeit auf die Wanderbibliotheken, welche seit mehreren Jahren den Vereinen des Verbandes geliehen werden, und schlug eine eingehende Untersuchung vor, ob und in wie weit diese Bibliotheken ihren Zweck erfüllten, das Bedürfniß nach guter Lectüre zu wecken und zur Gründung eigener Vereinsbibliotheken anzuregen. Der Vorstand wird diese Frage in nähere Betrachtung ziehen. — Den Schluß der Sitzung füllten Vorberathungen für den Jahresbericht und die Generalversammlung des Verbandes aus. Die Tagesordnung für die Generalversammlung wird eine Ausschußsitzung feststellen, welche für den 10. April zusammenberufen werden wird. — Die Generalversammlung der Centralgesellschaft wird in diesem Jahre am 22., 23. und 24. Mai in Leipzig tagen.

Briefkasten der Redaction.

M. B.: Wir rathen Ihnen, sich in dieser Angelegenheit an einen Rechtsanwalt zu wenden.

A. F. hier: Wir acceptiren nur dann Artikel über derartige Thema, wenn sie von in der wissenschaftlichen Welt bekannten Fachmännern herrühren.

Ein alter Abonnent: Das Verzeichniß der gezogenen Türkischen Loose liegt in der Expedition zur Einsicht aus.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. März. Die feierliche Enthüllung des Luisendenkmals im Thiergarten fand bei prachtvollem Frühlingswetter Nachmittags 1 Uhr statt. Zur Rechten des Denkmals, gegenüber dem Kaiserzelt, hatten sämmtliche Minister, die früheren Minister Delbrück und Falk, die Unterstaatssecretäre und Directoren, zur Linken die Generalität, auf dem Podium des Denkmals die Damen des Luisenstifts, die Mitglieder des Comites der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Berlin, hinter dem Denkmal der Domchor, die Sängerinnen des Luisenstifts, das Musikcorps des Garde-Franz-Grenadier-Regiments, an den Estraden zum Denkmal die Deputation der Studirenden der Universität und technischen Hochschule, in studentischer Tracht Aufstellung genommen. Der ganze Platz war von einer dichtgedrängten Menge umgeben. Alle dahin führenden Straßen und Alleen waren von Menschenmassen angefüllt. Gegen 12½ Uhr versammelten sich die Prinzen Albrecht, Alexander, August von Würtemberg, Friedrich von Hohenzollern, der Erbgroßherzog von Strelitz, der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Carl, Friedrich Carl, Friedrich, Leopold und das Meining'sche Erbprinzenpaar. Brausender Jubel der Menschenmassen verkündete die Ankunft des kaiserlichen Paares und der Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin, welche das Comite am Eingange empfing und zum Kaiserzelt geleitete. Die Musiker und Sänger intonirten den Chor aus dem Oratorium „Paulus" („Wir preisen selig"), worauf der frühere Minister Hobrecht die Festrede hielt und mit dem Wunsche schloß, das Denkmal solle späten Geschlechtern Kunde geben von der Liebe des Volkes zur Landesmutter. Auf das Zeichen des Kaisers fiel die Hülle. Die Musik intonirte den Choral „Lobe den Herren", welchen die ganze Versammlung sang. Oberbürgermeister von Forckenbeck brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert und die Volkshymne intonirend, einstimmte. Der Kaiser, sichtlich tief ergriffen, umarmte seine Geschwister, den Prinzen Carl und die Großherzogin von Mecklenburg, und verließ dann das Kaiserzelt. Er sprach Hobrecht und dem Bildhauer Encke seinen Dank aus und richtete auch an die Vertreter der akademischen Jugend das Wort, ermahnte sie, dem Vorbilde der deutschen Jugend aus den Tagen der Königin Luise nachzueifern und sprach schließlich auch den Ministern seine Befriedigung über das Denkmal aus. Zu Ehren des Tages tragen alle öffentlichen, viele Privatgebäude Flaggenschmuck.

Berlin, 10. März. Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht die erste Berathung der Heeresvorlage und hebt vor Allem den patriotischen Eindruck der ersten Berathung hervor. Nicht minder bedeutungsvoll aber sei der durchaus friedliche Eindruck. Aus den Reden des Kriegsministers und Moltke's habe das Ausland entnehmen können und sich auch, wie allseitig wahrzunehmen ist, der Erkenntniß nicht verschlossen, daß Deutschland nicht auf Angriff ausgehe, sondern lediglich für den Zweck der Selbsterhaltung die Streitmittel in einem Maße vermehre, welches es von den anderen Mächten bei weitem überschritten finde.

Dresden, 10. März. Landtagsschluß. Die Thronrede des Königs zählt die zustandegekommenen Gesetze auf, spricht dem Lande den Dank für die Arbeiten aus und hebt hervor, daß in den letzten Monaten sich die Anzeichen vermehrten, daß das geschäftliche Leben sich wieder hebt und auf manchen gewerblichen Gebieten die Erwerbsverhältnisse sich allmälig zu bessern beginnen. Die Erfahrungen der letzten Jahre würden dazu beitragen, die Ueberzeugung zu befestigen, daß dem Gewerbe nur die Güte der Leistungen ein dauerndes Gedeihen sichern, und allein ein auf tüchtiges Schaffen gegründeter Erfolg, nicht aber müheloser Gewinn, Ziel des Strebens sein kann.

Karlsruhe, 10. März. Die „Karlsruher Zeitung" ist ermächtigt, den Gerüchten über eine beabsichtigte Aenderung des Ministeriums und Regierungssystems gegenüber zu erklären, solche Absichten bestehen höchsten Ortes nicht. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 10. März. Um das Gleichgewicht des Budgets herzustellen und dem Staatsschatze sämmtliche Effectiveinnahmen zu sichern, verfügte die Regierung, daß vom 13. März an Papiergeld und Metallgeld von schlechtem Gehalte nur mit dem reellen Werthe oder 50 pCt. des Nominalwerthes mit einem weiteren 5-proc. Abzuge von dem in Papiergeld al pari schuldigen Betrage bei den Staatskassen angenommen werden. Das derart eingegangene Papiergeld wird außer Cours gesetzt, und in dieser Weise bis zur gänzlichen Einziehung des Papiergeldes vorgegangen. In einem weiteren Decrete kündigt die Regierung an, daß sie die behufs der Unification des Geldes nothwendigen Maßregeln ergreifen werde. (Wiederholt.)

Ragusa, 10. März. Dinstag Vormittag brach in Nevesinje im Hause eines Türken Feuer aus, das in Folge eines Orkans drei Viertel der Ortschaft einäscherte. Das Stationscommandogebäude, das Bezirksgebäude, die Post, das Telegraphenamt, das Krankenhaus, Wohnräume für 2 Compagnien Besatzung nebst den dazu gehörigen Stallungen sind abgebrannt. Die Steueramtskasse und das Verpflegungsmagazin wurden gerettet. Kein Menschenleben ist verloren. Viele Personen sind obdachlos.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 10. März. Das hiesige Landgericht verurtheilte die österreichische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Zahlung der verloosten Obligationen in deutscher Reichswährung.

Karlsruhe, 10. März. Zweite Kammer. Kiefer beantragt ein Mißtrauensvotum gegen den Minister Stößer. Letzterer vertheidigt sich unter dem Hinweise auf die Solidarität des Ministeriums, er habe keinen Anlaß zur Lösung der Harmonie zwischen der Regierung und der Kammer gegeben, er werde übrigens die Consequenzen des Antrages für seine Person ziehen. Turban bittet das Haus, abzustehen von dem Mißtrauensvotum, da es unbegründet sei, und eine Systemänderung nach Allerhöchstem Willen nicht beabsichtigt sei. Nach längerer Debatte, in welcher die Ultramontanen, Demokraten und Conservativen die Ablehnung des Antrages befürworten, wird der Antrag Kiefer mit 29 gegen 19 Stimmen angenommen, 6 enthielten sich der Abstimmung.

Wien, 10. März. Im Abgeordnetenhause wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch der Regierung ein Credit von 2½ Mill. für das Jahr 1880 eröffnet werden soll, behufs des Beginns des Tunnelbaus der Arlbergbahn. Die Summe ist aus Kassenbeständen oder durch eine schwebende Schuld zu beschaffen und seiner Zeit aus dem Erlöse der definitiven Creditoperation für den Arlbergbahnbau zu refundiren.

Konstantinopel, 10. März. Montenegro antwortete der Pforte, daß bezüglich der von letzterer vorgeschlagenen Grenzlinie mehrfache Abänderungen nothwendig seien. Im Falle der Ablehnung werde Montenegro wegen der territorialen Compensation für Gusinje und Plava nicht weiter verhandeln.

San Francisco, 10. März. Eine Anzahl der wohlhabendsten Mitglieder der Kaufmannschaft von San Francisco bildete einen Verein zum Schutze des Lebens, des Besitzthums, des Handels und der öffentlichen Ordnung und forderte die Einwohner auf, sich der gegen die Vergewaltigungsversuche des Pöbels gerichteten Organisation anzuschließen. Kearney, der Führer der chinesenfeindlichen Arbeiterpartei, bezeichnet den Verein als Vigilanzcomite, beharrt in seiner Agitation gegen die Chinesen und bedroht die Gegner mit Gewaltmaßregeln.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. März. [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	532 50	528 —	Wien kurz	171 85	172 10
Oesterr. Staatsbahn	473 50	472 50	Wien 2 Monate	171 15	171 40
Lombarden	148 50	149 50	Warschau 8 Tage	213 75	213 80
Schles. Bankverein	108 —	107 80	Oesterr. Noten	171 90	172 15
Bresl. Discontobank	95 50	96 —	Russ. Noten	214 05	214 10
Bresl. Wechslerbank	98 75	99 —	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 90
Laurahütte	134 30	131 90	3½% Staatsschuld	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	67 50	65 —	1860er Loose	124 70	124 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	69 50	— —	77er Russen	87 25	87 10

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	99 10	99 10	R.-O.-U.-St.-Actien	143 40	142 50
Oesterr. Silberrente	61 50	61 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 50	142 80
Oesterr. Goldrente	73 75	73 50	Rheinische	157 75	157 75
Ungar. Goldrente	87 50	86 80	Bergisch-Märkische	108 50	108 50
Türk. 5% 1865er Anl.	10 75	11 —	Köln-Mindener	147 —	146 50
Orient-Anleihe II.	59 10	59 25	Galizier	111 75	111 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	56 75	London lang	— —	20 36
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 90	49 75	Paris kurz	— —	81 20
Oberschl. Litt. A.	183 25	183 25	Reichsbank	152 90	152 —
Breslau-Freiburger	106 25	106 50	Disconto-Commandit	191 —	188 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 531, 50, Franzosen 473, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 184, —, Discontocommandit 191, 50, Laura 134, 10, Oesterr. Goldrente 73, 60, dto. ungarische 87, 40, Russ. Noten ult. 214, 10.

Fest, geringes Geschäft. Spielpapiere, den auswärtigen Coursen folgend, höher. Bahnen still. Banken und Bergwerke steigend. Oesterr. Renten besser, russische Werthe schwach behauptet, deutsche Anlagen wenig verändert. Discont 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 10. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 265, 75. Staatsbahn 236, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 223, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 10. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	128 70	129 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	171 20	171 20	Napoleonsd'or	9 44	9 43
Creditactien	300 60	299 30	Marknoten	58 12	58 07
Anglo	154 20	154 25	Ungar. Goldrente	101 72	101 50
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 17	71 17
St.-Esb.-A.-Cert.	274 —	274 —	Silberrente	72 05	72 —
Lomb. Eisenb.	85 80	86 80	London	118 20	118 10
Galizier	259 60	259 50	Oest. Goldrente	86 —	86 15

(W. T. B.) **Paris**, 10. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 116, 42. Italiener 81, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden 192, 50. Türken —, —. Goldrente 74¾. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 10. März. [Anfangs-Course.] Consols 98, 11. Italiener 80, 07. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	228 —	228 50	April-Mai	52 50	52 70
Mai-Juni	226 —	226 50	Sept.-Oct.	55 90	56 20
Roggen. Fest.					
April-Mai	173 —	173 —	**Spiritus.** Fester.		
Mai-Juni	173 —	173 25	loco	61 —	60 60
Juni-Juli	171 50	171 75	März	60 90	60 50
Hafer.			April-Mai	61 20	60 90
April-Mai	148 —	148 50			
Mai-Juni	150 —	150 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 10. März, — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Frühjahr	220 50	221 —	Frühjahr	53 —	53 —
Mai-Juni	221 —	222 50	Herbst	56 25	56 25
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 —	168 50	loco	59 60	59 90
Mai-Juni	168 —	168 —	März	59 50	59 50
Petroleum.			Frühjahr	59 90	60 —
März	8 50	8 70			

(W. T. B.) **Köln**, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 60, per Mai 23, 65. Roggen loco —, per März 17, 95, per Mai 17, 95. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 70. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matter, per April-Mai 224, —, per Mai-Juni 225, —. Roggen ruhig, per April-Mai 165, —, per Mai-Juni 165, —. Rüböl ruhig, loco 56, per Mai 56. — Spiritus still, per März 50¾, per April-Mai 50¼, per Mai-Juni 50¼, per Juni-Juli 50¾. Wetter: Sehr schön.

(W. T. B.) **Paris**, 10. März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per April 67, —, per Mai 67, —, per Mai-Juni 66, 75, per Mai-August 65, 50. — Weizen ruhig, per März 33, 40, per April 33, —, per Mai-Juni 31, 80, per Mai-August 31, —. Spiritus ruhig, per März 74, 50, per April 73, 75, per Mai-August 70, 75, per September-December —, —. Rüböl weichend, per März 77, 50, per April 78, —, per Mai-August 79, 50, per September-December 80, 50. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 341, —, per Mai —, —, per November —, —. — Roggen loco niedriger, per März 201, —, per Mai 205, —. — Rüböl loco 33,—, per Mai 32⅝, per Herbst 34⅜. Raps loco —, per Frühjahr 341, —.

(W. T. B.) **London**, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge, unverändert. Mais fest. Anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 20,270, Gerste 10,140, Hafer 34,460 Qutrs. Wetter: —.

Glasgow, 10. März. Roheisen 60, 10.

Frankfurt a. M., 10. März, 7 Uhr 12 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 264, 62, Staatsbahn 235, 75, Lombarden 73¾, Oesterr. Silberrente —,—, do. Goldrente 61,56, Ungar. Goldrente 87, 31. 1877er Russen —,—. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 10. März, Abends 8 Uhr 58 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅛, Lombarden 184, —, Creditactien 264, 75, Oesterr. Staatsbahn 589, —, Neueste Russen 87⅛, Rheinische 157, 37, do. junge —,—, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 108, 62, Köln-Mindener —,—, II. Orient-Anleihe 57½, Laurahütte 133, 37, Russische Noten 214, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. — Still.

(W. T. B.) **Wien**, 10. März, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 300, 10. Staatsbahn 274, —. Lombarden 86, 10. Galizier 259, 50. Napoleonsd'or 9, 44. Papierrente 71. 17. Goldrente 86, —. Ungar. Goldrente 101, 75. Marknoten 58, 15. Anglo 153, 60. Abgeschwächt.

Paris, 10. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	82 82	82 77	Türken de 1865	10 72	10 72
Amortisirbare	84 50	84 57	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 40	116 42	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 45	81 50	Goldrente österr.	74¾	74¾
Oesterr. Staats-E.-A.	586 25	586 25	do. ung.	87⅜	87¼
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	191 25	1877er Russen	89⅛	89¼

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅛.

London, 10. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10	9
Consols	97, 11	97 11	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105⅝	105½
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅝	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7½	7½	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	83¼	83 —	Berlin	— —	20 65
5proc. Russen de 1872	85¼	85 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 65
5proc. Russen de 1873	84¾	84½	Frankfurt a. M.	— —	20 65
Silber	—,—	— —	Wien	— —	12 05
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10½	Paris	— —	24 45
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24¾

Oesterr. Goldrente 73¾. Ungar. Goldrente 86⅜.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] Herr Ferdinand Jäger vom Hoftheater in Wien tritt heute als Eleazar in Halévy's Oper: „Die Jüdin" auf. — Herr Richard Kahle kann nur noch Freitag und Sonnabend hier gastiren, da der Künstler Sonntag schon wieder in Berlin sein muß. Derselbe wird Freitag den Hamlet und Sonnabend als Abschieds-Vorstellung nochmals Richard III. spielen. In Vorbereitung befindet sich die Oper: „Das Glöckchen des Eremiten" und Wagner's „Fliegender Holländer".

Wilhelm Löwy. [3843]
Rosa Löwy, geb. Fürstenberg,
Vermählte.
Berlin, den 7. März 1880.

Die glückliche Geburt eines 12ten Kindes — Mädchen — zeigen wir hierdurch ergebenst an. [2692]
Breslau, den 10. März 1880.
Julius Krebs und Frau.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern Nachmittag 5½ Uhr unsere liebe, herzige **Clara** im Alter von 11 Monaten. [2685]
Breslau, den 10. März 1880.
Herrmann Finster
und Frau **Clara**, geb. **Gräbsch.**

Nach längerem Leiden entschlief heut sanft unsere gute Mutter, Tante, Großmutter und Urgroßmutter, verw. Cantor

Sophie Werner,

geb. **Gentzsch,**
im 79. Lebensjahre. [3847]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trebnitz, Breslau, 8. März 1880.

Nach langem schweren Leiden starb heut unser College, der Königliche Eisenbahn-Secretär [3846]

Herr Franz Klose,

im Alter von 49 Jahren.
Dem Entschlafenen werden stets ein ehrendes Andenken bewahren
Die Beamten
des betriebstechnischen Bureaus der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Breslau, den 10. März 1880.

Statt besonderer Meldung.
Heut entriß mir der Tod nach schwerem Kampfe am Kindbettfieber mein heißgeliebtes Weib [2703]

Elise, geb. Kloß.

Um stille Theilnahme bittet
Apotheker **Dr. Pfeiffer.**
Liebau, den 10. März 1880.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Ger.-Assessor Steinau-Steinrück mit Frl. Emma Krüger in Berlin. Lt. im Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 Hr. Brandt mit Frl. Anna Kirsch in Neisse. Hr. Hilfsprediger Bertling in Ochtmersleben mit Frl. Therese Lippelt in Braunschweig.
Geboren: Eine Tochter: Dem Kgl. Kammerherrn Herrn Graf zu Westerholt-Gysenberg in Bonn, dem Herrn Oberstabsarzt Dr. Rabl-Rückhard in Berlin.
Gestorben: Verw. Frau General v. Schlegell in Trebnitz. Hptm. im 36. Füs.-Regt. Hr. v. Ciesielski in Wiesbaden. Amtsrichter a. D. Hr. Holzapfel in Berlin.

Für die Beamtenwittwe gingen bisher ein: 3 M. von Grötzner, 3 M. Wendland, 5 M. Frey, 3 M. Duport, 3 M. Schmiedecke, 3 M. Balan, 10 M. Fr., 3 M. Wg., 6 M. Brunnquell (Ohlau), 5 M. Fr. Maschke, 10 M. Prof. Förster, 5 M. Pr. Schröter, 2 M. Meyer (Dresden), 3 M. Baron Rabenau (Hessen), 10 M. M. T. J. A. (Trebnitz), 3 M. E. v. H. (Guben), 20 M. ungenannt, 1.50 M. desgl., 3 M. desgl., 3 M. desgl., 2 M. desgl. Summa 111 M. 50 Pf. Weitere Gaben werden dringend erbeten. [3830]
Senior **Treblin.**

Confection!

Sämmtliche Pariser Original-Modelle in **Costumes, Mantelets** (in Seide und Wolle), **Paletots** (recht geschmackvolle Wiener Façons) und **Regenmäntel** sind in reichster Auswahl bereits eingetroffen. In unserer großen Collection von Costumes befindet sich ein höchst apartes **Promenaden-Kleid „Façon Chic“,** welches wir in rein wollenem Stoffe bei bekannt bester Ausführung schon für **50 Mark** liefern.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt Einsendung einer Probetaille. [3831]

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7|8.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich meine bekannt reichhaltige, durch die neuesten Anschaffungen complettirte Auswahl in

Möbelbezügen, Portièren- und Gardinenstoffen, Teppichen und Tischdecken

trotz Steigerung in allen Artikeln zu bisherigen billigen Preisen.

Die für einfachere, praktische Einrichtungen jetzt gebräuchlichen Stoffe: **Jute, Woll-Atlasse, Ripse, Granite, Momie,** in zuverlässigsten Qualitäten besonders preiswerth.

☞ Einige große Partien ganz schwerer Elsasser bedruckte **Satins** und **Cretonne-Diagonal** (nicht zu verwechseln mit den auf leichten Cattun gedruckten Stoffen),

à **1 Mark** und **1 Mk. 25** Pf. per Meter,

bieten meinen geehrten Kunden Gelegenheit, derartige Artikel sehr vortheilhaft anzuschaffen.

Proben nach auswärts bereitwilligst.

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“. [3842]

Herzliche Bitte an edle Menschenherzen! um ein Darlehn von 20 Thlr. für einen ehrlichen Mann. Off. u. A. D. 20 hauptpostlagernd erb.

Besatzstoffe

für Kleidergarnirungen, zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend, empfehlen wir in **Sammet, Atlas, Seide, Wolle,** in glatt, ramagirt und türkisch.
Jede Neuheit, die in Besatzstoffen erscheint, ist bei uns am Lager vertreten, und empfehlen wir diese Artikel in reichhaltigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. [3832]

Ganz neu!

Velours frappé pointillé,
passend zu allen Beiges-Farben, Meter 3 Mark.
Proben nach auswärts franco.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber
dem Stadttheater.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche technische Hochschule ist für solche Vorlesungen und Uebungen, welche nicht an einen Jahrescurs gebunden sind, nach § 28 des Verfassungsstatutes auch zu Beginn des Sommersemesters zulässig.
Die Einschreibungen für das Sommersemester 1880 beginnen am 5. April d. J. und werden am 22. April d. J. geschlossen.
Formulare zu Anträgen behufs Immatriculation sind in der Registratur der Königlichen technischen Hochschule, Schinkelplatz 6, unentgeltlich in Empfang zu nehmen. [3828]
Berlin, den 6. März 1880.
Der Rector
der Königlichen technischen Hochschule.
H. Wiebe.

Höhere Knabenschule, Breslau, Dominikanerplatz Nr. 2

(Ziel: Tertia), empfiehlt sich bei mäßigen Pensionsbedingungen besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. Schulgeld für **Sexta, Quinta, Quarta** 3 Thlr., für die **Vorschulklassen** 2 Thlr. monatlich, für Minderbemittelte ermäßigt. Anmeldungen für das Sommersemester nimmt täglich an Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

Turnverein „Vorwärts“.
Hauptversammlung

Sonnabend, den 20. März c., Abends 8 Uhr,
im Mieder'schen Saale, Königsstraße.
Tagesordnung:
a. Die in § 8 der Statuten vorgesehenen Punkte.
b. Mittheilungen (geselliger Abend 2c.).
c. Antrag des Vorstandes um Bewilligung von 1000 Mark behufs Betheiligung beim deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. [3848]
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. März. Zweites Gastspiel des Herrn Ferdinand Jäger vom Hofoperntheater in Wien. **„Die Jüdin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Halevy. (Eleazar, Herr F. Jäger.)
Freitag, den 12. März. Viertes Gastspiel des kgl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Richard Kahle, vom Hoftheater in Berlin. **„Hamlet.“** Trauerspiel in fünf Acten von Shakespeare. (Hamlet, Hr. Kahle.)

Lobe-Theater. 3838

Donnerstag, den 11. März. Gastspiel des Hrn. Director Theodor Lebrun vom Wallner-Theater in Berlin. **„Der Rechnungsrath und seine Töchter.“** Original-Lustspiel in 3 Acten von L. Feldmann. (Null, Rechnungsrath, Herr Th. Lebrun.) Vorher: **„Onkel Moses.“** Charakterbild in 1 Aufzuge von Hugo Müller. (Moses Mendelssohn, Hr. Th. Lebrun.)
Freitag, den 12. März. Gastspiel des Herrn Director Theodor Lebrun.
In Vorbereitung: **„Die Hexe“**, von A. Fitger. **„Starke Mittel“**, von J. Rosen.

Concerthaus-Theater.

Heute: **„Carlchens erste Liebe“, „Hahn im Dorfe“** und **„Ein Mädchen-Pensionat.“** [3839]

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [3841]
Heute:
10. Donnerstag-Concert.
Sinfonie A-dur. Mendelssohn-Bartholdy.
Clavierconcert C-moll. Beethoven.
Fräulein Cl. Meyer.
Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag: [2700]
Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira
und Concert
der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M.
Billets à 30 Pf.
in den bekannten Commanditen.
Morgen: Auftreten der Spanier bei Liebich's.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 16. März, Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concerthause, Gartenstr.
11. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Frau
Desirée-Artôt.
1) Sinfonie D-dur in drei Sätzen. Mozart.
2) Arie aus Alcina. Händel.
3) Variationen aus der „Ländlichen Hochzeit.“ Goldmark.
4) Habanera aus „Carmen.“ Bizet.
5) Pavane aus „Etienne Marcel.“ Saint-Saëns.
6) { Lied. Tschaikowski. / Mazurka. Chopin.
7) Ouverture „Ruy Blas.“ Mendelssohn. [3840]

Numerirte Billets à 4 M. u. nicht numerirte à 3 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben.

Zelt-Garten. Concert

3749
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Zwinger-platz. **Breslau,** Zwinger-platz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Donnertag, den 11. März:
1 Vorstellung, um 7 Uhr.
Einlaß 6 Uhr. [3780]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Freitag, den 12. März, eine Vorstellung, um 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

Ungarisches Weinfest in Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40, heut u. folg. Tage.
Neue Bedienung in Costüm. [2569]

Vom 11. März c. ab befindet sich mein Posamentier-Waaren-Geschäft
Schuhbrücke Nr. 7
im „blauen Hirsch“, [3835]
dicht an der Ohlauerstraße.
Carl Reimelt.

Soirée musicale,

gegeben von **H. Wolf.**
Sonntag, d. 14. März, Abends um 7 Uhr, im Saale der Loge, Antonienstrasse 33, unter gütiger Mitwirkung von Frau **Seidelmann,** Frau **Martha Springer** u. Frl. **Seidelmann,** sowie der Herren **Seidelmann, Halbach,** Concertmstr. **Lüstner** und **Pangritz.**
Billets à 1 Mark 50 Pf. in der Musikalien-Handlung des Herrn **Hientzsch,** Junkernstrasse. [2686]

Medicinische Section.
Freitag, den 12. März,
Abends 6 Uhr: [3827]
1) Herr Privatdocent Dr. **Rosenbach:** Ueber accidentelle Herzgeräusche.
2) Herr Prof. Dr. **Hermann Cohn:** Beobachtungen an den Augen Hypnotisirter.

Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.
Heute, den 11. März, Abds. 8 Uhr, im kleinen Börsensaal Herr Stadtv. Baumeister Schmidt: „Alt-Breslau nach Kupferstichen erläutert“.

Bezirks-Verein der Sandvorstadt.

Donnerstag, d. 11., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
U. A. Vorstandswahl.
[3850] Der Vorstand.

Breslauer Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 13. März 1880, im Concerthause, Gartenstr. 16:
Geselliger Abend mit Theater u. Tanz.
Billets für Mitglieder bei Herrn Müller, Ring 60.
Galleriebillets à 25 Pf. sind Abends an der Controle zu haben.
[3716] Der Vorstand.

Ich habe mich hierorts als Rechtsanwalt niedergelassen und die Amtsführung bereits begonnen. [955]
Mein Bureau befindet sich im „Deutschen Hause“ am Ringe.
Gleiwitz, den 5. März 1880.
Pohl,
Rechtsanwalt am Königl. Landgericht in Gleiwitz.

Heiraths-Gesuch.

Ein solider gebildeter Mann, Wirthschafts-Beamter, Wittwer ohne Familie, welcher sich gegenwärtig hier aufhält, sucht die Bekanntschaft einer älteren Dame mit Vermögen. [2699]
Gefällige Adressen unter H. 67 erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verheirathung.

Man wünscht einen christl. Herrn aus besserem Stande, 38 Jahre alt, welcher über eine Rente von 7000 Mk. verfügt, mit einer Dame behufs Verheirathung bekannt zu machen. Beansprucht wird: schönes Aeußere, vorzügliche Familie, Alter nicht über 24 Jahre. Geneigte ernste Offerten werden unter R. O. 22 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [2664]

Zwei Pensionären

wird bei besonderer Empfehlung des Herrn Gymnasial-Director hierselbst gute und preismäßige Pension nachgewiesen. [933]
Adressen von Reflectanten unter Z. P. 54 an die Exped. der Bresl. Zeitung resp unter M. R. postlagernd Ohlau erbeten.

In einer feinen jüdischen Familie kann zu Ostern eine Pensionärin Aufnahme finden. Näheres bei Herrn **J. Z. Hamburger,** Graupenstr. [2684]

In anständ. jüd. Familie finden junge Mädchen, welche sich zur Ausbildung hier aufhalten, gute und billige Pension. Näheres bei Frau **Cohn,** Berlin, Neuenburgerstr. 3.

Eine Theilnehmerin zur Gründung eines Pensionats wird gesucht unt. L. F. II. hauptpostl. [2698]

Klinik

3111
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. König, Dirigent, prakt. Arzt.

Für Hautkranke 2c.

3413
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

---

1 achtb., jung. Mädchen, bess. Kr. geb., sucht ein Darl. von 20 Mk. Off. u. N. G. Postamt Freib. Bahnh. lag.

Die complete
☞ **Einrichtung** ☜
einer **Essig-Fabrik** hat wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen [953]
Gleiwitz. J. Bieder.

Gesellschaft der Brüder.
Hundertjähriges Stiftungsfest

Sonntag, den 21. März 1880,
im Saale der Gesellschaft der Freunde.
Festfeier: Mittags 12 Uhr. **Diner:** Nachmittags 4 Uhr.
Die Liste zur Theilnahme am Diner circulirt durch den Gesellschaftsboten, doch können auch Tafelbillets für Mitglieder und deren Gäste bis Dinstag, den 16. cr., bei Herrn **Mehrlaender,** Schweidnitzerstrasse 12, angemeldet werden. [3837]

Lotterie

zum Besten der Errichtung eines Militärcurhauses im Nordseebade Sylt.

Ziehung in Bremen unwiderruflich am 31. März c.

Erster Hauptgewinn (Werth 10,000 Mark): Ein kostbares silbernes Tafelservice für **24 Personen,** bestehend aus prachtvollen Tafelaufsätzen, Tellern, Messern, Gabeln, Löffeln, silbernem Kaffee- und Theeservice etc.

Zweiter Hauptgewinn (Werth 5000 Mk.): Eine complete Salon-, Speisesaal-, Wohn-, Schlaf- und Empfangszimmer-**Mobiliar-Einrichtung,** bestehend aus ca. 73 hocheleganten Möbelstücken (Renaissancestyl).

Dritter Hauptgewinn (Werth 1500 Mk.): Eine vollständige Leinenausstattung, enthaltend Tischwäsche (Damast), Leibwäsche, Bett-, Dienst- und Küchenwäsche, ausreichend für grösseren gutbürgerlichen Haushalt. [3859]

Fernere Gewinne:

1 Salonflügel (Bechstein),
2 Concertpianinos (Ascherberg),
1 Porzellanservice für 24 Personen,
1 vollständige grosse Küchen-Einrichtung,

4494 kostbare und prachtvolle Gewinne im Werthe von **26,500 Mark,** als Gold- und Silberwaaren, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Porzellan, Remontoirs, Kunstmöbel.

☞ **Diese Lotterie übertrifft an Werth, Reichhaltigkeit und Schönheit der Gewinne alle ähnlichen bisherigen Unternehmungen!** Trotzdem beträgt der Preis des Looses nur **3 Mark** (11 Loose 30 Mark). Porto und Bestellgeld 15 Pf. extra. Aufträge erbittet schleunigst

Stanislaus Schlesinger,

Lotteriegeschäft, Breslau, Ring 4, I. Etage.

Die im gemeinschaftlichen Tarif der Rechte-Oder-Ufer- und Posen-Kreuzburger Eisenbahn für oberschlesische Steinkohlen vom 10. December 1875 für Transporte von Station Emanuelsegen der Oberschlesischen Eisenbahn vorgeschriebene Ueberfuhrgebühr von 0,30 M. pro 1000 Klgr. kommt fortan in Wegfall. Posen und Breslau, den 8. März 1880. VI 1355. [3858]
Direction der Posen-Kreuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.
Der kaufmännische Concurs über das Vermögen der Frau Kaufmann **Auguste Rothenbach, geb. Scholz,** ist durch Schlußvertheilung beendigt.
Breslau, den 2. März 1880.
Königliches Amts-Gericht.
Nemitz, Gerichtsschreiber. [59]

Bekanntmachung
des Termins zur Prüfung der erst nach dem Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Forderungen.
In dem Concurse über das Vermögen der Commandit-Gesellschaft **A. W. Berger & Comp.** zu Waldenburg hat die Firma **Ziebig & Comp.** zu Waldenburg nachträglich eine Forderung von 30,000 Mark nebst 6% Zinsen angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist
auf den 6. April 1880, Vormittags 11 Uhr,
im Amts-Richter-Zimmer Nr. III unseres Geschäfts-Locals anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [518]
Waldenburg, den 2. März 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Es sollen in der hiesigen Strafanstalt **Mittwoch, den 17. d.,** **Vormittags 11 Uhr,** altes Eisen, Zink, verschiedene Posten fortirter Lumpen, Knochen und eine Anzahl Fässer öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kaufslustige eingeladen werden. [520]
Görlitz, im März 1880.
Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Bauergutsbesitzer **Gottlieb Stelzer** zu Ober-Prietzen gehörige Grundstück Nr. 2 Ober-Prietzen soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 28. April 1880, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 18 Hectar 87 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $^{52}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 114 Mark veranlagt.
Die ebent. zu erlegende Bietungs-Caution beträgt 1270,92 Mark.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [519]
am 29. April 1880, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkündet werden.
Bernstadt, den 28. Febr. 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Feige.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister ist bei der unter Nr. 33 eingetragenen Actien-gesellschaft: [521]
Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein
eingetragen worden:
Den Vorstand bilden bis zum 28. Juni 1881 als Mitglieder:
1) der Gasanstaltsbesitzer **Berthold Enders** zu Peterswaldau,
2) der Commerzienrath **Geisler** daselbst,
3) der Kaufmann **A. N. Sindermann** zu Neurode;
als Stellvertreter:
1) der Kaufmann **Joseph Grieger** zu Hausdorf,
2) der Zimmermeister **Gottfried Frey** zu Peterswaldau,
3) der Bauergutsbesitzer **Carl Wiedemann** zu Nieder-Hausdorf.
Neurode, den 29. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Stadtforst liegen noch größere Quantitäten **kieferne** und **fichtene Bau- und Scheidehölzer** zum Verkauf. [526]
Hierauf Reflectirende ersuchen wir, sich entweder an uns oder an den Herrn Oberförster **Schmidt** zu **Grafegrund** zu wenden.
Bunzlau, den 5. März 1880.
Der Magistrat.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule sind [956]
zwei Lehrerstellen
zu besetzen.
Gehalt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung je 900 Mk., steigend von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.
Bewerber wollen sich bis zum 15ten März d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden.
Striegau, den 2. März 1880.
Der Magistrat.
Werner.

Holzverkauf.
König. Oberförsterei **Proskau.**
Am **Mittwoch, den 17. d. M.,** **Vormittags 10 Uhr,** kommen im Merfert'schen Gasthofe hierselbst zum Ausgebot: [522]
Aus den Schlägen Jagen 5, 6, 22, 61 (Wilhelmsberg), 49, 64, 66 (Przyschetz), 33 (Hellersfleiß), 163 (Ellguth), 125, 126, 127 (Jaschkowitz): 210 Rm. Eichen-Scheit (darunter 140 Rm. Pfahlholz in 3 Meter langen Stücken), ca. 1600 Rm. Kiefern-Scheit, ca. 200 Rm. Fichten-Scheit, ca. 50 Meter Birken-Scheit, 155 Rm. Kiefern- und 236 Rm. Fichten-Grubenholz (in 2½, 3, 4, 5, 6, 10 und 13 Meter langen Stücken), sowie 9 Rm. Eichen- und 19 Rm. Kiefern-Böttcherholz (Nutzholz). Zum Schluß werden Bau- und Brennhölzer aus den Schutzbezirken Wilhelmsberg, Przyschetz und Hellersfleiß für Consumenten zum Verkauf gestellt.
Der Oberförster.
Liebrecht.

Holzverkauf.
Oberförsterei **Kupp.**
Donnerstag, den 18. März c., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen im Lellek'schen Gasthause hierselbst folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf: [524]
Schutzbezirk Brody, Jagen 13: 6 Kiefern = 8,50 Fm., 2 Fichten = 2,45 Fm., Jagen 16: 37 Kiefern = 35,30 Fm.
Schutzbezirk Neu-Kupp, Jag. 115: 19 Kiefern = 39 Fm.
Schutzbezirk Chroscziütz, Jag. 180: 30 Kiefern = 31,95 Fm.
Schutzbezirk Finkenstein, Jag. 98: 190 Kiefern = 126,12 Fm., 216 Fichten = 113,23 Fm.
Aus den Schutzbezirken Massow, Jagen 77, u. **Neu-Kupp,** Jagen 93 und 108, 1023 Rm. Kiefern, Durchforstungsreiser, zum Theil zu Faschinen geeignet.
Kupp, den 9. März 1880.
Der Königliche Oberförster.

Verkauf von Holzpflanzen.
In der Königlichen Oberförsterei **Proskau** ist eine größere Partie einjähriger Eichen-, Eschen-, Kiefern- und Fichten-, drei- und vierjähriger Fichten-, Lärchen- und Tannen-, sowie 2- bis 6jährige Eichenpflanzen abzugeben.
Der Preis beträgt pro Hundert Stück an Ort und Stelle:

	ℛ	₰
1) Eichen und Eschen, ein-jährige	—	40
2) Eichen, 2- bis 3jährige, unter 0,5 Meter hoch	—	60
3) desgl. 0,5 bis 1 Mtr. hoch	1	80
4) desgl. 1 bis 1,5 Mtr. hoch	2	50
5) Kiefern und Fichten, ein-jährige	—	5
6) Fichten, 3- bis 4jährige	—	15
7) Lärchen und Tannen, 3- bis 4jährige	—	20

Bestellungen sind baldigst an den Unterzeichneten zu richten. [523]
Der Oberförster.
Liebrecht.

Holzverkauf.
Montag, den 15. März c., von früh 10 Uhr ab, sollen im **Gramsch'schen** Gasthofe zu Riemberg folgende Hölzer aus dem Revier Riemberg licitando verkauft werden: [3855]
70 Stück Kiefern- und Tannen-Bauholz,
190 Stück Birken-Deichselstangen,
220 Rm. Kiefern-Astholz in Längen des sogenannten Schiffsreisig geschnitten,
110 Rm. Erlen-Astholz,
6 Rm. Erlen-Astholz,
24 Rm. Tannen-Scheitholz,
24 Rm. Aspen-Astholz,
17 Hundert Erlen-Abraum,
18 Hundert Aspen-Abraumreisig,
8 Hundert Tannen-Belagreisig.
Ein Drittel des Meistgebots muß im Termine sofort angezahlt werden.
Riemberg, d. 8. März 1880.
Die Forstverwaltung.

Den An- und Verkauf

von Rittergütern, Häusern, Hypotheken vermittelt: Commissionsgeschäft **F. Blaschke**, Kl. Groschengasse 3. [2570]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Niederlausitz, in guter Cultur, dicht an der Chaussee, ¼ Meilen von der Kreisstadt und Eisenbahn, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, gelegen, soll wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers freihändig verkauft werden. Areal circa 3030 Mrg., davon ca. 1000 Mrg. Acker, 480 Mrg. Wiesen mit gr. Torflager, 100 Mrg. Fischerei, 1500 Mrg. Haide. Neu einger. Dampfbrenn. Wirthsch.-Geb., sow. Inv. compl. u. i. g. Zust. Herrsch. neues Schl. m. sch gr. Gart. u. Park. Gute Jagd. Angen. Landsch. Hyp. fest. Preis 450,000 M. Anzahl. 150,000 M. Offert. sub **J. O. 5243** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.** [3845]

Der in unmittelbarer Nähe des Personen-Bahnhofes, Königl. Schloß und Regierungs-, Ober-Post- und Post- und Telegraphen-Directions-Gebäude, am schönsten Theile der Promenaden-Anlagen zu Liegnitz am Glogauer Thore belegene frequente

„Gasthof zur Eisenbahn"

wird am ersten October dieses Jahres pachtfrei. Derselbe ist ausgestattet mit 14 Fremdenzimmern, Billard- und Schänk-Zimmern, Gesellschaftsgarten, Stallung zu 30 bis 40 Pferden, sowie allem sonstigen nöthigen Beigelaß.

Geeignete Reflectanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. [952]

Barschall in Liegnitz, Bahnhofstraße Nr. 2.

Nur

wegen Kränklichkeit verkaufe ich mein seit 30 Jahren best. **Fabrikgeschäft** (Bedarfsartikel) bei 5–6 00 Thlr. Anz. Capit. circa 10 000 Thlr. erforderlich. Adr. sub E. T. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [903]

Eine frequente **Restauration** nebst großer Gartenanlage, mit vollständigem Inventar, ist vom 1. April c. ab unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten unter B. postlagernd Königshütte. [925]

Ein **Ledergeschäft** mit guter Kundschaft ist zu verkaufen. Anfragen befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. N. 62. [951]

Dresden.

Eine seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betriebene [3844]

Fabrik künstlicher Blätter

ist krankheitshalber zu verkaufen. Zur Uebernahme nöthig ca. 3000 Mark. Adresse: **B. 98 Rud. Mosse, Dresden.**

Ein Kinderwagen,

2704

elegant, wie neu, Span.-Rohrkorb, weiß lack., auf Federn, mit Roßhaarpolster, als Bett dienend, auch 2sitzig, zu verkaufen **Freiburgerstr. 15**, III. l.

Zur Beachtung.

Eine Leier, mit Pfeifen u. Trompetenschlag (Drehorgel), gut erhalten, 8 Stück spielend, für Carroussels sich eignend, ist bei mir preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zaborze. **Herrman Herzberg.**

Pfahl-Muscheln, Fr. Hummern, Holst., Engl. u. Amk. Austern, Poularden, Fette Puten, Grossvögel, Birkhähne, Endivien- und Kopfsalat, Gänseleber- u. Wildpasteten

empfiehlt [3862]

Eduard Scholz

9. Ohlauerstr. 9.

Lebende Hummern u. Forellen,

Frische

Backzander, Hechte, Lachse, Steinbutt, Zander, Dorsch, Schleien, Karpfen

und gewässerten [2691]

Stockfisch

empf. **E. Huhndorf,**

Schmiedebrücke 21.

Feinste Wiener Matzes

sind zu haben [2688]

Junkernstraße 35, II Treppen.

3829 **Grassamen**

zu schönem, dauernden Rasen, Gartensämereien u. s. w. empfiehlt in bekannter Güte die Samenhandlung: **Ecke Schweidnitzerstraße, das dritte Gewölbe auf der Schloßohle.**

Alexander Monhaupt sen.,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Das Dom. Krippitz bei Strehlen hat noch abzugeben zur Saat:

englischen glatten Sommerwechselweizen, Victoria-Erbsen, Chevalier-Gerste,

Jarl Rose Frühkartoffeln und sächsische Zwiebel-Kartoffeln.

Proben zu Diensten. [3750]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Canth** G. Prietzel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Teppiche

empfehlen in größter Auswahl vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre, einen großen Posten Brüssel-Teppiche mit kleinen Webefehlern überraschend billig [3511]

Müller & Baron, Nähmaschinen- und Teppich-Fabrik-Lager, Ohlauerstr. 8, 1. Etage.

[3640]

Theegrus

oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.

Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.

Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Gut und billig!

Composts.

Pflaumen, eingedämpft, à Glas ca. 1½ Pfd. Inh. incl. Glas 60 Pf.,
Stachelbeeren, do. do. 60 „
Kirschen, do. do. 60 „
[2034] offerirt

C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63. Königsplatz 7.

Den vielen Nachfragen des geehrten Publikums, wann der Flaschenbier-Verkauf unseres [3328]

Moabiter hellen Lagerbieres,

sowie **Moabiter Klosterbräues**

stattfindet, die ergebene Mittheilung, daß wir hiermit **Donnerstag, den 4. März c.**, beginnen und ersuchen wir ergebenst, hierauf bezügliche Bestellungen unserem Oekonom Herrn **G. Schmiedel**, Schuhbrücke Nr. 32, zuzusenden.

Für 3 Mark durch unser Gespann frei ins Haus:

20 Flaschen helles Moabiter Lagerbier,

auf der Brauerei gefüllt, mit Patentverschluß, sowie

15 Flaschen Moabiter Klosterbräu, dto.

Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Depots: Paris, Breslau, Hamburg, Posen, Magdeburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich eine tüchtige **Directrice** per 1. April 1880. Offerten nebst Angabe des Salairs und Photographie erbeten.

Victor Schneider

[3740] i. Löwenberg i. Schl.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt eine tüchtige, gewandte **erste Putzarbeiterin** unter sehr günstigen Bedingungen.

Offerten unter E. P. 61 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen. [949]

Gesucht: 1 tücht. Oekon.-**Wirthschafterin**, 1 **Stütze der Hausfrau**, Anschluß gesichert, **1 Bonne u. 1 Kammerjungfer** d. das Vermittel.-Institut Hummerei 35 I. Freimarke erbeten. [3861]

Eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft vertraute **Wirthschafterin**, Wittwe, sucht als solche dauernde Stellung. Gefl. Off. unter M. P. postlag. Zabrze OS.

Wir suchen für unser **Waaren-Geschäft en gros** einen **tüchtigen erfahrenen Reisenden**. Offerten unter **H. 1156a** an **Haasenstein & Vogler, Stettin**, erbeten. [3854]

Ein junger Handlungsdiener, gegenwärtig in einem Wein- und Specerei-Geschäft thätig, sucht zum 1. Mai eine anderweitige Stellung als

Commis od. Buchhalter

in einem ähnlichen größeren Geschäfte.

Offerten sub **93** durch **Rudolf Mosse (H. Ehlers)**, Tarnowitz OS.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein erst ausgelernter jüdischer **Commis** gesucht durch [957]

Jacob Krebs Nachfolger in Gleiwitz.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. April c. einen **jungen Mann.** [2640]

Beuthen OS. J. Färber.

Ein **junger Mann, Specerist**, der einfachen Buchführung mächtig, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung im Comptoir oder Laden. Gefl. Offerten sind unter H. B. 18 postlagernd Brieg erbeten. [3863]

Ein tücht. jung. Mann

der Colonialwaaren- u. Delicatessen-Branche, polnischen Sprache mächtig und mit besten Referenzen, sucht per 1. April c. dauernde Stellung.

Gef. Offerten erbeten unter H. R. 100 postlagernd Rawicz. [2652]

Specerist.

Ich suche für die Zeit bis zum 1. April c. aushilfsweise einen jungen zuverlässigen Commis. [2696]

Offerten unter A. B. 66 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Specerist.

Ein gut empfohlener Commis, flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig, wird gesucht.

Einige Kenntniß der Getreidebranche erwünscht. [929]

D. Hamburger, Ratibor.

Ein **prakt. Destillateur**, firm im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, per 1. April c. **dauerndes** Engagement. Gefällige Offerten erbeten sub S. 63 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2682]

Ein **jung. Landw.**, 25 Jahre alt, a. sehr gut. Familie, akad. geb., polnisch sprechend, in den renommirtesten Wirthsch. thätig gew., mit den Amtsvorst.- u. Standesamtsgesch. vertraut, im Rechnungsw. (kaufm. dopp. Buchf.) u. Brennereibetrieb firm, mit **vorzügl. Zeugn.**, sucht per 1. Mai Stellung. Gefl. Off. erb. u. Fr. G. 15456 postlag. Hirschberg i. Schl.

E. Meltzer's Buchhandlung

(G. Knorrn) in Waldenburg i. Schl. sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann [3581]

als Lehrling.

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft **einen Lehrling.** [2504]

W. Bormann, Lehmdamm 24.

Für mein Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin suche ich per ersten April c. **einen Lehrling.** [946]

Liegnitz. Eduard Berner.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suchen wir einen Lehrling. Antritt bald oder 1. April. [3826]

Goldbach & Waldmann in Brieg.

Ein Lehrling

mit höherer Schulbildung wird für das **Comptoir** eines hiesigen größeren Fabrikgeschäfts [3857]

gesucht.

Adressen sind niederzulegen unter H. 2868 bei Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau**, Ring 4.

Ein Lehrling

(mos.) mit guter Schulbild. kann in meinem **Kurz-, Galant.- u. Spielwaarengeschäft en gros & en détail** bei freier Station per **bald oder 1. April c.** placirt werden. **Ed. Roth in Neisse.**

In meinem Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

[3499] **A. Gonschior,** Weidenstr. Nr. 22.

Ein Lehrling,

der poln. Sprache mächtig, kann sich für mein **Mode- u. Schnittwaaren-geschäft** sofort melden. [948]

Julius Schiftan,

Ratibor.

Ein Lehrling

christlicher Confession findet in meinem Leder-Engros-Geschäft Stellung.

[2687] **A. Gräbsch**, Neumarkt 17.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 das größere comfort. Hochparterre oder event. 2. Etage (jede Wohnung 5 Zimmer, Zwischen-Cab. u. viel Beigelaß) per 1. April c. preismäßig zu vermiethen. [2701]

Näheres beim Wirth daselbst.

Karuthstr. 1 erste und dritte halbe Etage (2 Zimm., gr. Cab., Entree, Küche, Clos., Beigelaß) per 1. April preismäßig zu vermiethen. [2702]

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe,

ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3488]

Zu vermiethen

die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Tauenzienstraße 71**, Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

Ring Nr. 22

ist die 3. Etage zu vermiethen. Preis 1000 Mark. [2529]

Neuschestr. 52

ist der 3. Stock, 3 Zimmer, Cab. und Küche, zu vermiethen. [3825]

Tauenzienstraße 5

ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern mit Zubehör, zu verm.

Näh. Agnesstr. 1, eine Tr. [2689]

Gesucht per 1. April 1880

eine Wohnung bis zur 2. Etage innerhalb der Stadt oder Schweidnitzer resp. Ohlauer Thor, mindestens vier Zimmer, mit allem Comfort, zum Preise von 1000–1200 Mark.

Offerten unter L. B. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2694]

Neudorfstr. 3 Part.-Wohn., 465 M., per Ost. zu verm. Näh. das. 1.

Berl.-Pl. 5 1 Wohn. i. Vorderh. m. Gartenben. pr. Ostern z. vm. Näh. im Hause b. Wirth. [2690]

Ein Laden,

im Mittelpunkt der Kirche, mit Schaufenster und Ladeneinrichtung, welche verkäuflich, nebst anstoßender Wohnung, worin ein Manufactur- und Garderoben-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. April c. oder auch früher zu vermiethen. — Das Nähere beim Besitzer **H. Weltike**, Laurahütte O.-S. [912]

Breslauer Börse vom 10. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,70 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,80à85 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,10 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,65 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,25 B
do. Lit. A. ...	4	99,80 bz
do. do. ...	4½	104,10 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,65 B
do. do.	4½	103,90 bz
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,70 B
do. do. ...	4½	104,10 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,80 B
do. Posener	4	99,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 bz
do. do.	5	104,80 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,10 B
do. do.	4½	104,10 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

[illegible]st. Gold-Rent.	4	73,75 G
[illegible] Silb.-Rent.	4⅕	61,60à65 bzG
Pap.-Rent.	4⅕	60,90 G
[illegible]oose 1860	5	124,00 G
[illegible]o. 1864	—	—
[illegible]drente	6	87,50à65à50 bzB
[illegible] Pfd.	4	56,85à90 bz
[illegible]br.	5	65,75 G
[illegible]	—	—
[illegible]l.	5	87,50à75 bzB
[illegible]	5	59,40 G
[illegible]	5	59,60 G
[illegible]	5	59,40 G
[illegible]	[illegible]	78,25à50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	107,00 bz
Obschl. ACDE..	3½	184à4,65à4,50 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,00 B
do. do. St-Prior	5	74,25 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	143,25 B
do. St.-Prior.	5	141,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 G
do.	4½	102,90 etbzG
do. Lit. G	4½	102,80 G
do. Lit. H	4½	102,75 G
do. Lit. J	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. 1876	5	106,25 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,50 B
do. 1873	4	99,25 bzG
do. Lit. F...	4½	103,60 B
do. Lit. G...	4½	103,25 bzB
do. Lit. H...	4½	103,60 G
do. 1874	4½	102,30 bz
do. 1879	4½	104,00 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,40 bz
do. Wilh.-B..	5	103,50 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,75 bz

Wechsel-Course vom 10. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,75 B
do. do.	3	2M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,46 bz
do do.	3	3M.	20,34 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 B
do. do.	3	2M.	80,80 B
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	214,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,80 bz
do. do. ..	4	2M.	170,75 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	112,00 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	49,75 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96 B	—
do. Wechsl.-B.	4	99,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107,60à65 bz	—
do. Bodencrd.	4	111,00 bzG	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 533à1,50à32

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,10 bz	ult. 172,25 B
20 Frs.-Stücke...	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	214,75 bz	ult. —

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	77 B	—
Donnersmarkh.	4	67à7,50 bz	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	71,50à25 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	67 bz	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	350 bz	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	97,75 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	134 G	ult. 134à4,75à4,25
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [à4,50 bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	766,8	4,4	NNW. leicht.	Dunst.	
Kopenhagen	765,8	3,2	W. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	757,6	1,6	WNW. stark.	wolkig.	
Haparanda	742,8	1,6	NW. mäßig.	wolkenlos.	
Petersburg	752,1	0,8	WSW. leicht.	halb bedeckt.	
Moskau	755,9	0,6	SO. still.	bedeckt.	
Cork	766,0	6,1	N. schwach.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	766,9	5,7	NO. leicht.	wolkenlos.	
Helder	767,5	5,7	SO. still.	halb bedeckt.	
Sylt	768,5	2,1	WNW. still.	heiter.	
Hamburg	769,5	4,2	WSW. leicht.	wolkenlos.	
Swinemünde	768,7	2,1	S. leicht.	heiter.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	768,0	3,5	SSW. leicht.	halb bedeckt.	
Memel	765,3	1,8	WSW. mäß.	heiter.	Nachtfrost.
Paris	769,3	9,7	SO still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	771,4	3,2	still.	wolkenlos.	Thau.
Wiesbaden	772,7	2,3	O. still.	wolkenlos.	Nachts Reif.
Kassel	770,5	3,4	SO. still.	wolkenlos.	
München	771,1	0,8	SO. leicht.	wolkenlos.	
Leipzig	771,5	3,2	S. leicht.	wolkenlos.	Reif.
Berlin	765,0	2,3	S. leicht.	wolkenlos.	
Wien	774,7	—0,4	still.	wolkenlos.	
Breslau	772,0	2,5	S. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte barometrische Maximum ist südostwärts fortgeschritten und liegt jetzt zwischen dem Adriatischen und dem Schwarzen Meere, während über Nord-Finnland ein barometrisches Minimum liegt, welches in Christiansund Sturm aus Westnordwest, im Skagerrak steife, westliche Winde bedingt. Ueber dem Innern Central-Europas ist der Luftdruck überall höher als 770 mm, das Wetter wolkenlos mit leichter südlicher Luftströmung und — außer am Fuße der Alpen — mit steigender Temperatur. Im Osten hat mäßige, im Nordosten hat starke Erwärmung stattgefunden, so daß die Temperatur-Vertheilung eine viel gleichmäßigere geworden ist.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.